

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

183 (10.8.1931)



# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALISTISCHE MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10er-Spaltweite Mittelzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen 80 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Zeitungsgebietes, bei gerichtlicher Detretung und bei Anstufen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. • Schrift der Anzeigen-Zentrale 6 Uhr vormittags.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander-Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

50 Jahre Preis monatlich 2,50 Mark • Ohne Zustellung 2,50 Mark • Durch die Post 2,60 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Erscheint 6 mal wöchentlich • Sonntags 11 Uhr • Postfach 2030 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Wallstraße 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Verlagsdruckerei: Druck-Verlagsgesellschaft, Jagdhausstraße 12, Rastatt, Baden • Druck: 2. Offenlegung, Republikgesetz 6

Nummer 183

Karlsruhe, Montag, den 10. August 1931

51. Jahrgang

## Stahlhelm Die Geschlagenenen Hakenkreuz

### Der Volksentscheid ist gefallen

### Von 26 280 645 Wahlberechtigten 9 797 603 Ja-Stimmen

#### Die Bundesbrüder des 9. August

Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien umfassen

- die Nationalsozialisten,
- die Deutschnationalen,
- die Deutsche Volkspartei,
- die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft,
- die Wirtschaftspartei,
- das Deutsche Landvolk,
- die Konservative Volkspartei, die Deutsch-Hannoversche Partei, den Christlich-Sozialen Volksdienst, die Volksrechtspartei, die Deutsche Bauernpartei und die Kommunisten.

Bravo, Preußen! Bravo, preußisches Volk! In der Tat: Preußen in Deutschland voran! Der Ansturm der vereinigten und volksverderbenden deutschen Reaktion auf das Bollwerk der deutschen Demokratie und der deutschen Republik, auf Preußen, ist abgeklungen worden — die Niederlage der Feinde einer gedeihlichen deutschen Zukunft ist groß und für sie, wie wir bestimmt zu hoffen wagen, auch folgenschwer. In vereinten politischen Horden hatte sich alles zusammengefunden, was bisher schon immer bereit war, den Aufbau des ohnehin schwer um sein Dasein ringenden deutschen Reiches nicht nur zu hemmen, sondern den neuen Staat auch zu zerstören, mochte darüber auch das deutsche Volk wirtschaftlich, politisch und kulturell auf Jahrzehnte zurückgeworfen, in seinem Lebensnerv überhaupt bedroht werden. Der Stahlhelm, dieser deutsch-spießbürgerlich wild gewordene Kriegerverein, das Agrarierturn norddeutscher oder besser gesagt ostelbischer Prägung, die Führer der deutschen Schwerindustrie, die aus den ergatterten Geldern, die sie mit Hilfe wucherischer Monopole dem deutschen Volke abjagen,

rechtspartei, die von dem „mießen Zwerg“ Hugenberg geführten Deutschnationalen, die Banden des hochverräterischen Eidschwörens Hitler, Dingeldeys Häuflein und — auf Befehl des Väterchen Stalin, die deutschen Kommunisten, die in diesem Falle, wenigstens soweit ihre Führer in Betracht kommen, als der weitaus erbärmlichste Teil in diesem ergreifeaktionären und volksverderbenden Heerhaufen angesehen werden müssen. Kretzi und Plethi, der ganze politische Kampf Deutschlands fand sich zusammen bei dem Versuch, Deutschlands harte wirtschaftliche Gegenwart vor der vollenbedeten Katastrophe zu steuern, Deutschland vor der ganzen Welt als politisch unfähig zu blamieren.

An der Mehrheit des preußischen Volkes sind sie gescheitert und damit hat die deutsche Reaktion eine Niederlage erlitten, die von der allergrößten Bedeutung für die weitere politische Entwicklung werden kann, wenn sowohl die Parteien, die ehrlich in staatsverantwortlicher Erkenntnis zum heutigen Staate stehen, wenn aber auch gleichzeitig die deutschen Regierungen endlich die Zeichen der Zeit zu verstehen vermögen. Mag auch in wirtschaftlicher Beziehung leider die nächste Zukunft für die Massen des deutschen Volkes noch finster und nur schwer zu tragen sein, mag uns unter Umständen noch ein Winter bevorstehen, der dem Volke harte Prüfungen und Belastungsproben auferlegt, trostlosstem kann nunmehr mit vollem Erfolg die Offensive gegen die deutsche Reaktion in allen ihren Gattungen aufgenommen werden. Das Vertrauen in die

Kraft der Abwehr gegen die staatsfeindlichen Parteien und Kräfte in Deutschland hat am gestrigen 9. August ganz enorm gewonnen und Deutschland hat gestern Dank der politischen Besonnenheit und Haltung der Mehrheit des preußischen Volkes in der ganzen Welt sein Ansehen gesteigert.

Ueber Preußen wollen die offenen und vertappten Faschisten das Reich erobern. Erst sollen Braun und Severing zu Fall gebracht werden, damit der preußische Verwaltungsapparat und die preußische Polizei in die Hände des Faschismus kommt, dann soll das gleiche im Reich erfolgen, um auch die Reichswehr beherrschen zu können. Der nationalsozialistische Führer verkündete vor wenigen Tagen in der ihm eigenen Maulaufreißerei: Ueber Preußen werde Hitler im Reich zur Herrschaft gelangen. Die Mannen und die Buben um die Selbte, Hugenberg und Hitler werden gestern zur mitternächtigen Stunde schwer enttäuscht und sicher auch ein bißchen sorgenvoll dageblieben haben, denn nicht weniger als rund 3,5 Millionen Stimmberechtigte, die noch am 14. September vorigen Jahres den Volksentscheidparteien ihre Stimme gegeben haben, haben sich gestern dafür bedankt, noch einmal mit dem Stimmzettel gegenüber dem deutschen Reich und dem deutschen Volke größtmöglichen Anflug zu verüben.

Besonders schwer wird sich die Niederlage für die Führung der K.P.D. auswirken. Möchten die kommunistischen Redner und die kommunistische Presse auch seit Jahr und Tag in der skrupellosesten Weise alles, aber auch wirklich alles getan haben, um ihre Anhänger und Mit-

## Vergleichsmaterial für den Volksentscheid Landtagsauflösung am 9. August 1931

Gesamtzahl der Stimmberechtigten ab 14. September 1930 26 399 855. Stimmzahl der Volksentscheidparteien 12 594 599, oder 47,7% der Stimmberechtigten

Stimmkreise	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der am 14. Sept. 30 für die Volksentscheidparteien abgegebenen Stimmen		Volksentscheid			
		überhaupt	% der Stimmberechtigten	Ja-Stimmen		Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
				überhaupt	% der Stimmberechtigten		
Ostpreußen	1 381 547	714 083	51,7	658 053	48,9	37 480	19 514
Berlin	1 567 433	787 614	50,3	461 129	30,1	15 900	8 972
Potsdam II	1 391 282	698 429	50,2	452 133		14 384	6 805
Potsdam I	1 385 011	748 481	54,0	556 065		23 013	14 705
Frankfurt a. D.	1 084 931	573 392	52,8	519 140		23 460	18 774
Pommern	1 207 955	699 333	58,0	659 351		30 284	20 864
Breslau	1 275 474	559 622	43,8	495 556		27 624	15 688
Piegnitz	811 591	376 195	46,4	358 951		21 833	10 715
Oppeln	872 672	327 799	37,6	290 782	32,29	18 761	10 411
Magdeburg	883 474	434 118	49,0	373 691		15 656	13 055
Merseburg	974 209	624 119	64,0	528 369		20 122	12 518
Erfurt	425 139	208 909	49,2	179 644	42	4 311	4 094
Schleswig-Holstein	1 054 080	553 145	52,5	494 433		15 078	11 343
Weiser-Ems	457 042	179 391	39,2	164 621		4 606	3 287
Niederrhein	709 540	384 507	54,2	348 293		12 370	—
Südhannover	1 001 962	445 340	44,5	346 178	35	16 479	8 034
Westfalen-Nord	1 469 631	606 626	41,2	400 773		14 926	9 628
Westfalen-Süd	1 688 210	749 032	44,4	551 217		20 542	10 775
Sachsen-Nassau	1 720 196	764 376	44,3	554 557		11 788	10 289
Rhein-Main	1 512 313	541 233	35,7	245 442		8 595	3 965
Koblenz-Trier	821 027	257 885	31,4	212 324		6 320	3 609
Düsseldorf-Ost	1 489 481	803 771	54,0	531 055		14 350	7 700
Düsseldorf-West	1 215 655	557 059	45,8	401 847		13 641	9 500
<b>Gesamt</b>	<b>26 399 855</b>	<b>12 594 599</b>	<b>47,7</b>	<b>9 783 604</b>	<b>—</b>	<b>391 523</b>	<b>234 245</b>



Sowohl den Ansturm gegen Preußen finanzierten, wie auch alle anderen Anschläge gegen einen wahren Volksstaat, der famose deutsche Offiziersbund, jenes Konglomerat ehemaliger kaiserlicher Offiziere, die zum größten Teil schamlos genug sind, von der deutschen Republik die Pensionen einzusteden und sie dafür zu beschimpfen und ihre Existenz zu untergraben, so ziemlich das ganze protestantische Pfaffenstum, diese widerwärtigen und so abstoßend heuchlerischen mordlustigen Nazarener, selbstverständlich die alten und jungen hysterischen Tanten des sogenannten Königin Luiseorden und ähnlicher Vereinigungen; das Landvolk, die Wirtschaftspartei, d. h. die Partei der allererborhrtesten deutschen Spießbürger, die Volks-



käufer in der ungeheuerlichsten Weise zu verheizen, die einfach schamlose und unerhört klassenverräterische Zumutung, die die Führung der KPD den kommunistischen Wählern stellte, ist den kommunistischen Arbeitern doch zu toll geworden. Und man darf wohl annehmen, daß der weit überwiegende Teil von ihnen gestern die Klassenverräter Thälmann, Kemmele und Neumann glatt in Stich ließ. Gerade auf die kommunistische Unterstützung hatten die Drahtzieher des Volksentscheids ihre größten Hoffnungen gesetzt. Die Mehrheit der kommunistischen Wähler hat aber diese Hoffnungen zerschlagen. Daß einer Parteiführung von ihrer Wählererschaft derartig die Gefolgschaft verweigert wird, wie es gestern der kommunistischen Führung geschehen ist, dürfte ohne Beispiel in Deutschland dastehen. Die Moskauer Nachthaber sind es gewohnt, die russischen Arbeiter wie stumme Hunde zu behandeln und die Thälmann und Konsorten haben sich diese Methode der Behandlung von Arbeitern schnell angewöhnt. Aber auch in diesem Falle hat es sich gezeigt, daß Deutschland nicht Rußland ist.

Weil die kommunistische Führung auch bis zum gestrigen Tage erneut wieder den Versuch unternommen hatte, die Spaltung der deutschen Arbeiterschaft bis in Unheilvolle weiterzutreiben, hat das organisierte deutsche Unternehmertum und haben die Rektionäre auf politischem und sozialem Gebiete sich bereits in den üppigsten Hoffnungen gewiegt, daß es demnächst gelingen werde, Dank der Judasrolle der kommunistischen Führer, die gesamte deutsche Arbeiterbewegung endgültig niederzuwerfen. In dieser Hoffnung tauchten die Selbst, die Hugenberg und Hitler Bruderlücke mit Thälmann aus. Es war vergeblich. Wenn die Ergebnisse aus den einzelnen Städten Preußens vorliegen und ein näherer Vergleich möglich ist, wird man näher ersehen können, welchen Anteil die kommunistischen Wähler vom 14. September an der Niederlage des Volksentscheids vom gestrigen Tage haben.

Die entschlossene und kraftvolle Führung der preußischen Politik durch die Genossen Braun und Severing und die stets zuverlässige Unterstützung, die unsere Genossen dabei zum Zentrum und den Demokraten in der preußischen Regierung gefunden haben, hat sich am gestrigen Tage glänzend bewährt. Hätte sich die preußische Regierung besonders in den letzten Wochen und Monaten, als zum Sturm gegen sie geblasen und getrommelt wurde, schwankend oder schwächlich gezeigt, konnte die gestrige Abstimmung in Preußen einen anderen Verlauf nehmen. Aus der Haltung der preußischen Regierung und aus dem Ergebnis des 9. August mag Herr Brüning und mag das Reichsstaatskabinet lernen, daß in der inneren Politik nicht nur die Entschlossenheit vorhanden sein darf, um Notverordnungen zu erlassen, sondern das lebensnotwendig für das Reich und seine republikanisch und demokratische Grundlage auch die kraftvolle Führung durch eine entschlossene Reichsregierung ist. Die Reichsregierung darf sich in der Zukunft die systematischen und struppelosen Wühlereien sowohl der Rechts- wie der Linksradikalen nicht mehr gefallen lassen. Sie muß den Mut zur entschiedenen Abwehr haben und auch von jeder Landesregierung kategorisch verlangen, daß der Kampf gegen die Staatszerstörer überall und entschieden aufgenommen wird. Und vor allen Dingen muß die Reichsregierung und müssen die Landesregierungen endlich und wirklich damit ernst machen, daß jeder Beamte, der der nationalsozialistischen oder einer ähnlichen Bewegung angehört und für sie sich betätigt, rückwärtslos aus seinem Amt entfernt wird. Preußen hat in dieser Beziehung wie kein anderes deutsches Land zugegriffen und hat damit Erfolge erzielt. Möge der 9. August auch auf diesem Gebiete weitere Erfolge zeitigen.

Der Sturm auf Preußen ist abgeklungen. Auch der Versuch, das Reich erobern zu wollen, muß mit einer endgültigen Niederlage der Feinde der Demokratie und der Feinde der Republik in Deutschland enden.

### Die Abstimmung in Berlin

In Berlin wurden von insgesamt 3 387 515 Stimmberechtigten 1 043 929 Ja-Stimmen abgegeben, 33 650 Personen stimmten mit Nein, 18 682 Stimmzettel waren unalig. Insgesamt wurden für die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien 633 000 Stimmen weniger abgegeben, als bei der Reichstagswahl im September 1930.

W.B. Berlin, 9. Aug. Die Reichshauptstadt hat heute in allen Bezirken ein sehr ruhiges Bild. Allerdings haben die radikalen Parteien in der vergangenen Nacht eine überaus rege Propaganda entwickelt, die sich zum größten Teil auf darauf konzentrierte, die Plakate der Volksentscheidsgegner zu entfernen. So wurden nicht weniger als sieben Plakatsäulen in Brand gesetzt und damit zum Teil die in den Säulen untergebrachten elektrischen Umformer in Gefahr gebracht. Teilweise haben die politischen Werbetalente in den Straßen das Licht zum Erlöschen gebracht, um besser und ungelesen arbeiten zu können. Im Norden und Osten wurden zahlreiche Transparente und Plakate, die von der Polizei nicht genehmigt waren, und die zum Beitritt in den verbotenen Rotfrontkämpferbund aufforderten, zum Teil von der Feuerwehr mit mechanischen Leitern entfernt. Bis um 2 Uhr nachmittags wurden in Groß-Berlin 48 Personen festgenommen, die wegen Verteilens von heimlich nicht genehmigten Flugblätter, Zettelanlebens, Bemalens der Gehsteige, Häuser, sowie wegen verborenen Sammelns für die rote Hilfe aburteilt werden sollen.

### KPD am 9. August

Die Sonntagsballade von den freikindenden Kommunisten

Bier Kommunisten sahen beim Bier,  
Sie tritten um mancherlei —  
Auf einmal, da waren es gar nicht mehr vier,  
Es waren, so Thälmann, nur drei —!

Drei Kommunisten sahen beim Bier  
Und sprachen vom „Volksentscheid“.  
Doch plötzlich ergab sich die Hälfte von vier,  
Am Tische, da sah man zu zweit —!

Zwei Kommunisten sahen beim Bier —  
„Der Thälmann ist völlig verrückt“ —  
Und plötzlich hatten sich zwei, drei und vier  
Im stillen Grausen verdrückt —!

Ein Kommunist sah vereinzelt beim Bier,  
Dann sang er zu Mutter Grün —  
Sie wollten nämlich — von eins bis vier  
Nicht hin zum „Volksentscheid“ ziehn —!

Kurt Kaiser Blüt.

# Mord beim Volksentscheid

## Zwei Polizeibeamte erschossen

Berlin, 9. August. Zu schweren Zusammenstößen kam es gegen 20.15 Uhr am Bülowplatz. Vor der roten Fabrik hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um Wahlergebnisse zu erfahren. Die Polizei hatte mehrere starke Patrouillen ausgesandt. Plötzlich fielen vor dem Kinotheater Babylon mehrere Schüsse, durch die der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Vent getötet wurden. Sofort eingeleitete Schupo-Mannschaften überherten mit blanker Waffe und gezogenen Pistolen den Bülowplatz. Alles flüchtete in die anliegenden, fast dunklen Nebenstraßen. Zur Zeit hört man immer wieder Schüsse fallen. Der Platz und die anliegenden Querstraßen sind menschenleer. Die flüchtenden haben sich in den dunklen Hausfluren zusammengehaßt. Alle vorüberkommenden Passanten, Automobilisten und Motorradfahrer werden auf Waffen durchsucht. Die Polizei richtet ihr Hauptaugenmerk auf Fenster und Dächer.

Da die Schüsse am Bülowplatz, die die beiden Hauptleute töteten,

gerade vor dem Eingang Babylon fielen, erfolgte eine systematische Durchsuchung dieses Kinos. Sämtliche Besucher wurden auf Waffen durchsucht. Die inzwischen eingetroffenen Beamten der Abteilung I A wandten ihre Aufmerksamkeit dem Carl-Heinrich-Haus zu, um festzustellen, wer sich dort in dem Hause befindet. Weitere Durchsuchungen von Häusern fanden statt in der Lotzingerstraße. Gegen 1/10 Uhr erschienen auf dem Revier 7, dessen Führer der getötete Hauptmann Anlauf war, Polizeipräsident Grzesinski, der Polizeivizepräsident Dr. Weiß, sowie der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, die im Verein mit den anderen Führern einen Plan zur durchgreifenden Säuberung des ganzen Komplexes um den Bülowplatz durchsuchten. Bei der Durchsuchung der Mutter-Heinrich in der Kaiser-Wilhelm-Straße mußte die Polizei von dem Gummiknüppel Gebrauch machen, da die Teilnehmer an der Kundgebung vielfach renitent wurden. Dabei gab es sechs Verletzte, die eingeliefert wurden.

# Eisenbahnattentat

## Der Anschlag auf den D-Zug

W.B. Berlin, 9. Aug. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt zu dem gestern abend um 21.55 Uhr erfolgten Sprengstoff-Anschlag auf den D-Zug 48 zwischen Jüterbog und Gröden-Kloster mit: Von der Attentatsstelle, die am Kilometer 60,6 der Strecke Berlin-Halle liegt, ging dicht am Boden eine Schwachstromleitung entlang, die 200 Meter rückwärts in einem Gebüsch seitlich der Bahn endete. An den Telegraphenstangen längs der Bahn waren fünf Leitungen von den Tätern durchschnitten worden. Durch die Sprengung entgleisten neun Wagen, wovon zwei den hohen Damm hinunterstürzten. Zwei Reisende namens Sofie Selmann aus Berlin und Dr. Wehler, Spandau, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Jüterbog verbracht, doch besteht bei ihnen keine Lebensgefahr. Ferner fanden drei leichter Verletzte im Krankenhaus Jüterbog Aufnahme. Leicht verletzt wurden insgesamt 73 Personen, die jedoch alle die Reise nach Berlin mit dem D-Zug 23 fortsetzen konnten. Fünf der Reichsverletzten wurden im Elisabethenkrankenhaus untergebracht, die übrigen konnten nach ärztlicher Hilfe im Kraftwagen in ihre Wohnungen transportiert werden. Die Verletzten kamen fast durchweg aus Berlin.

An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle war eine Nummer des Angriff befestigt mit der Buntstiftaufschrift: „Attentat, Uchtuna, Uchtuna!“ Eine zweite mit mehreren Seitenkreuzen verlebene Nummer des Angriff, die gleichfalls in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden wurde, trug neben der Buntstiftaufschrift: „Attentat, Uchtuna, Uchtuna“ noch die Worte: „Hoch Revolution!“.

Bei der Prüfung des Nebenleistes entdeckte der Quäführer des verunglückten Zuges anherdem noch zwei eiserne auf den Schienen liegende Schwellen, die er mit einem Schaffner noch rechtzeitig entfernen konnte, um ein weiteres Unglück zu verhüten. Vermutlich waren an dem Geleis mehrere Sprengladungen angedrückt, da ein 3,5 Meter langes Stück herausgesprengt wurde, das in Einzelteilen bis zu 30 Zentimeter Länge zum Teil über 20 Meter rechts und links der Strecke fortgeschleudert wurde. Der sehr starke Knall der Sprengung wurde sogar in dem 13 Kilometer entfernten Mittenwalde gehört. In Jüna flirrten bei der Explosion in den Wohnungen Teller und Gläser. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle. An der Unfallstelle erschienen ferner Reichsbahndirektor Rip von der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft, der betriebstechnische Referent des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Dr. Gehlert, der Präsident der Reichsbahndirektion Halle sowie die zuständigen Deputierten der Reichsbahndirektionen Berlin und Halle. Von der Artillerieschule Jüterbog, von wo der Anschlag beobachtet worden war und der Kosten am Munitionslager bemerkbar waren, ohne sie jedoch verfolgen zu können, da er sich innerhalb der Umzäunung befand, wurde eine Abteilung zur Hilfeleistung an die Unfallstelle abgeandt. Der Generaldirektor der Reichsbahndirektion, Dr. Dormmüller, hat eine Belohnung von 20 000 M. die Reichsbahndirektion Halle eine solche von 1000 M. zur Ergründung der Täter ausgesetzt.

### Zwei englische Journalisten niedergeschlagen

Berlin, 9. Aug. Die beiden englischen Journalisten Belmer und Nicholls, die die Londoner Zeitung Evening Post in Berlin vertreten, wurden heute nachmittags, als sie vor einem Abstimmungstotal in der Kösliner Straße fotografische Aufnahmen machen wollten, von Kommunisten angegriffen und zu Boden geschlagen. Beide Journalisten trugen einige Verletzungen davon. Den Kommunisten gelang es, sich der polizeilichen Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

### 9. August in Preußen



### Zwischenfälle in Altona

W.B. Altona, 9. Aug. Kommunisten verübten heute früh mehrfach in der Gegend der Bürger- und Blumenstraße zu demonstrieren. Am Nachmittag wurde in der Erbsberger-Straße ein Spaziergänger von zwei jungen Burken, von denen einer ein offenes Messer trug, angegriffen. Als Polizei nahte, flüchteten die Täter in ein Verkehrslokal der NSDAP. Die Beamten wurden mit Bierseideln und Hühnerbescher beworfen. Ein Überfallkommando räumte schließlich das Lokal und nahm zwei Personen fest.

### Nationalsozialistischer Führer in Köln erschossen

W.B. Köln, 9. Aug. In der vergangenen Nacht wurde ein Führer der NSDAP, Kölns, Heister, am Eingang seiner Wohnung menschlins erschossen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

### Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners

Koblenz, 9. Aug. Die Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners Schwarzrotgold in Koblenz sah, wie offiziell mitgeteilt wird, 60 000 Teilnehmer in den Mauern der Stadt. Die Feier wurde Samstag abend eingeleitet mit einer Kundgebung am Deutschen Eck, bei der der preussische Wohlfahrtsminister die Festansprache hielt. Der Sonntag begann mit einer Ehrung der Kriegsgefallenen auf dem Ehrenfriedhof, bei der General von Deimling die Gedendrede hielt.

In einer anschließenden Kundgebung in der Stadthalle hielt Innenminister Severing eine Rede. Er betonte, das Reichsbanner wolle gerade in Koblenz Zeugnis ablegen davon, daß es im Sinne der Mannen Steins das deutsche Volk einigen wolle in allen seinen Stämmen. Dem deutschen Volk könne nur geholfen werden, wenn dem Volkstörper selbst das Gift der parteipolitischen Ueberfälschung entzogen werde. Wer Völkerrieden wünsche, müsse den Volkstörper wollen. Die beste Anschaffung in erster Linie für uns sei der Triebenswille des deutschen Volkes. Die Liebe Triebensliebe müsse man gerade hier im Westen betonen.

Auf dem Clemensplatz hatten inzwischen die Scharen der Reichsbannerleute Aufstellung genommen. Nachdem hier der Bundesvorsitzende, Hörsing, in längerer Rede seine Ziele auseinandergesetzt hatte, ergriff das Mitglied der französischen Deputiertenkammer, Grumbach, das Wort zu Ausführungen über den Weltfrieden, die bei den Versammelten begeisterten Widerhall fanden. Nach Beendigung der Kundgebung sahen die Formationen in Ordnung durch die Stadt, um wieder in ihre Heimat abzuziehen. Der Vorbeimarsch dauerte etwa zwei Stunden.

Koblenz, 9. Aug. Anlässlich des Reichsbannertages kam es hier am Samstag und Sonntag verhältnismäßig zu Zusammenstößen mit blutigem Ausgang. In das Krankenhaus der barmherzigen Brüder wurden allein 32 Verletzte eingeliefert. Die Polizei hat an beiden Tagen insgesamt 19 Personen zwangsgeführt, von denen nur zwei wieder freigelassen wurden. Der erste Zusammenstoß ereignete sich am Samstag abend, als auf den vorbeiziehenden Reichsbannerzügen geschossen wurde. Am Sonntag abend wurde aus einem Hause in der Ritterstraße in dem Stahlhelmlente ein Hausquartier aufgeschlagen hatten, geschossen. Ein Reichsbannermann wurde am Kopf verletzt. Die Kameraden des Verletzten sollten Verhaftung und verließen das Haus zu fliehen, was aber die Polizei verhinderte. Sie nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand dort drei Pistolen und 25 scharfe Patronen. 50 Stahlhelmer wurden gefest.

### Bankenschließungen in USA

Das Echo de Paris veröffentlicht folgende Meldung aus New York: Vier Banken von New York, welche Einlagen von mehr als acht Millionen Dollar anweisen, haben ihre Schließungen beschlossen. Zwei von ihnen sind Staatsbanken, zwei Nationalbanken. Die Zahl der Bankensammlungen in diesem Jahre wird die des letzten Jahres wahrscheinlich übersteigen. Im vorigen Jahre sind 345 Banken mit 800 Millionen Dollar Aktiven zusammengebrochen.

### Staat und Kirche in Spanien

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Verfassungsansatz den Artikel festgelegt, der die Beziehungen des Staates zur Kirche regelt. Er lautet: Spanien hat keine Staatsreligion. Der Staat unterstützt keine Institutionen konfessionellen Charakters. Die religiösen Orden werden aufgelöst und ihre Vermögen verstaatlicht.



# Verfassungsfeier 1931

In Preußen wurde am gestrigen Tage der Angriff der Reaktion mit Erfolg abgewehrt. Die freiheitlich gesinnte Bevölkerung Deutschlands begrüßt den Erfolg.

Der Verfassungstag am 11. August 1931 gewinnt dadurch an Bedeutung. Wir rufen die republikanische Bevölkerung von Karlsruhe auf, sich am Verfassungstag, abends 8 Uhr, an der von der Stadtverwaltung veranstalteten Verfassungsfeier in Massen zu beteiligen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold marschiert mit seinen Abteilungen geschlossen zu der Veranstaltung im Stadtgarten. Der proletarische Selbstschutz schließt sich ebenfalls an. Der Aufmarsch erfolgt um 18.45 Uhr ab Mühlburger Tor.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold / Ortsausschuß des A. D. G. B. Arbeitersportkartell Karlsruhe

### Nationalsozialistischer Redner verhaftet

Bagen (Westf.), 8. Aug. Nach Schluß einer Versammlung der NSDAP wurde gestern Abend hier der Redner, der ehemalige Oberleutnant der Reichsmehr, Weirauch, von der Polizei festgenommen. Wie es heißt, soll er in seiner Ansprache gegen das Republikanische verstoßen haben.

### Der Zahlungsverkehr bei den Sparkassen

Die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen im zulassungsmäßigen Rahmen ist überall allmählich und ruhig verlaufen. Die geringsten Ansprüche waren auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten festzustellen. Etwas erheblicher war die Beanspruchung der Sparkassen in den großen Städten, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß sich der Bedarf in den letzten Wochen gestaut hatte. Eigentliche Angstabreibungen waren so gut wie gar nicht mehr zu beobachten.

In einzelnen wird berichtet, daß bei den Sparkassen Groß-Samuras die Abhebungen etwas umfangreicher wurden, aber nicht über das Maß hinausgingen, das man ansehnlich der Einkünderungen der vorangegangenen Zeit erwartet hatte. Zusammenfassend ist festzustellen, daß seit dem 24. Juli im Spar- und Giroverkehr die Einzahlungen die Auszahlungen überstiegen haben; die reinen Kassengänge waren bei den einzelnen Instituten recht erheblich.

In R D N waren die Barauszahlungen in den einzelnen Posten größer als an den vorhergehenden Tagen, in der Gesamtsumme jedoch nicht übermäßig groß.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, daß sich bei allen Instituten das Publikum außerordentlich diszipliniert verhielt und daß von starkem Andrang nichts zu bemerken war.

Bei den Münchener Sparkassen erwiesen sich die getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen größtenteils als überflüssig.

### Reichstagsabgeordneter Münchmeyer verurteilt

Duisburg, 9. Aug. (Ein. Melde.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Münchmeyer wegen Beamteneinziehung und Beleidigung zu verantworten. Münchmeyer hatte in einer Versammlung der NSDAP eine Verurteilung gefordert, zu deren Entfremdung er von Kriminalbeamten aufgefordert wurde. Als er sich weigerte, diesem Befehl nachzukommen, wurde die Wunde von Polizeibeamten gewaltsam entzündet. Münchmeyer erhielt von einem Verammlungsteilnehmer eine neue Wunde, die er über den Arm streifte und dabei nach der Wundfläche schaute. Die Polizeibeamten hätten ihn wie einen Straßenräuber behandelt. Hierin wurde eine Beleidigung der Beamten erfüllt. Das Gericht sah die Beleidigung als erwiesen an und verurteilte Münchmeyer zu 100 M Geldstrafe.

### Wie hoch ist unser Geldumlauf?

Die Maßnahmen des Reiches haben ihr Ziel nicht verfehlt: der Weg aus dem Ennab der Zahlungsmittelschwierigkeiten ist geebnet, der Strom des Geldes ist wieder ins Fließen gebracht. Nun gilt es, dafür Sorge zu tragen, das Vertrauen in die Zukunft ungetrübt zu erhalten und auf die Dauer zu festigen. Vertrauen ist der Wegbereiter jedes wirtschaftlichen Aufstiegs. Es ist daher von größter Bedeutung, daß Ruhe und Selbstbestimmung im deutschen Volk wiederkehren. Die völlig unbegründete Furcht vor einer Geldentwertung, diese Furcht vor eingebildeten Inflationsgefahren, ist abgeklungen. Was not tut, ist der Wiederkehr einer solchen Massenangst vorzubeugen.

Feste, zuverlässige Dämme — insbesondere die Organisation der Reichsbank, ihre vollständige Trennung von den Staatsfinanzen, die strengen Vorschriften über die Notenausgabe, die scharfen Abwehrmittel der Diskont- und Kreditpolitik der Reichsbank — machen eine Ueberschwemmung der deutschen Volkswirtschaft mit Zahlungsmitteln ein für allemal unmöglich. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zeigt heute — wie wir es auch anders zu erwarten — arundfänglich das gewohnte Bild. So, er ist sogar kleiner als etwa vor ein oder zwei Jahren. Am 31. Juli 1931 betrug der Umlauf an Reichsbanknoten auf 4,45 Milliarden Reichsmark, der an Rentenbankscheinen auf 0,42 Milliarden Reichsmark. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug er 4,63 bzw. 0,44 Milliarden Reichsmark, Ende Juli 1929 4,72 bzw. 0,43 Milliarden Reichsmark.

In diesem Zusammenhang ist eine Berechnung von aktuellem Interesse, die neuerdings vom Institut für Konjunkturforschung angefertigt worden ist. Es hat den Geldumlauf (Noten und Münzen) in verschiedenen Ländern der Welt jeweils auf den Kopf der Bevölkerung umgelegt. Das Ziffernbild enthält bemerkenswerte Unterschiede im Geldumlauf der einzelnen Länder. Im Durchschnitt des Jahres 1929 — der Geldumlauf war damals in Deutschland höher als im Durchschnitt dieses Jahres — betrug der Umlauf an Noten und Münzen in Deutschland 93 RM, je Kopf der Bevölkerung.

# Mussolinis Hoffnungen

## Der Diktator gibt sich sehr friedfertig und hoffnungsfroh

Rom, 8. August. Der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, gab den Berichtern der deutschen Presse heute vormittag in deutscher Sprache folgende Erklärungen ab:

Es hat mir zur größten Freude gereicht, daß ich die persönliche Bekanntschaft des Herrn Reichsanzlers Dr. Brüning und des Herrn Ministers Dr. Curtius machen konnte, und es hat sich noch mehr gefreut, daß in den langen und herzlichen Besprechungen, die wir dieser Tage gehabt haben, feststellen konnten, daß die zwei deutschen Staatsmänner vom festen Willen befeuert sind, mit entschlossener Tapferkeit die Uebel, woran ihr Land leidet, zu heilen und ihrem Volke das zuverlässigste Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzufößen.

Ich wünsche auch durch Ihre Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Ueberzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland auf sich selbst und auf die eigenen Kräfte sich verlassen kann und verlassen muß. Alle Völker haben im Laufe der Geschichte schwere Zeiten durchgemacht, welche hauptsächlich durch moralische Faktoren und durch die immer stärker hervortretende Zwischenabhängigkeit der finanziellen Weltkräften bestimmt ist.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unerschrockt. Das genügt, um mich für die nächste Zukunft optimistisch zu veranlassen.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichsanzler und mit dem Herrn Minister des Auswärtigen über die Notwendigkeit einer bereitwilligen und aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen, sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen, unterhalten, damit in der Welt der wahre Friede des Geistes wiederhergestellt wird, und ich habe sie versichert, daß Italien mit allen seinen Kräften zu diesem friedlichen Werk sein Bestes weiter beitragen werde.

Die deutschen Staatsmänner und ich sind in der Anerkennung der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig gewesen, sowie darin, daß unser Wohlwollen gegeben muß, damit der Erlaß der nächsten Abrüstungskonferenz, welche eine arundfällige Auswirkung zur Wiederherstellung des wahren Friedens auf der Welt ist, gesichert ist.

Die seit einigen Wochen so auffallend friedfertigen Reden der Staatsmänner aller Nationen sind natürlich zu begrüßen, darunter auch Mussolinis Friedensrede. Wenn aber der italienische Oberfeldherr derart friedliche Töne anschlägt, so ist uns das ein Beweis dafür, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten im faschistischen Italien sehr große und sorgenvolle sein müssen, die auch Herrn Mussolini nachdenklich und derweil friedfertig stimmen. Herr Mussolini hat nunmehr auch entdeckt, was wir Sozialdemokraten schon lange wissen und tätigen, nämlich daß die Weltkrise eben nur durch die friedliche und verständigungsreiche Arbeit aller Völker überunden werden kann. Trotzdem wird man gut tun, Herrn Mussolinis Versicherungen ein bißchen vorsichtig zu werten. Er wird friedfertig sein, wenn er muß; er wird nicht mehr sein, wenn er anders kann.

### Die Wirtschaft der Not als Friedensstifter

In der Sonntagsummer des Berliner Börsenkuriers veröffentlicht der italienische Ministerpräsident Mussolini einen Artikel „Zwang zu gemeinsamem Handeln“ (Die Wirtschaft der Not als Friedensstifter). Der Verfasser weist darauf hin, daß die führenden Völker dreizehn Jahre nach dem letzten aller Kriege sich zu einer machtvollen Kraftanstrengung vereinen, um eine Zeit der internationalen Ruhe gemeinsam zu schaffen. Zwar seien, so leht Mussolini dar, noch nicht alle Hindernisse beseitigt, aber doch hätten wir uns zum Willen durchgerungen, eine echte Epoche des Friedens zu verwirklichen. Der italienische Ministerpräsident führt weiter aus, das Bestreben irgend einer starken See- oder Landmacht sich selbst zum Schiedsrichter aufzuwerfen und für sich selbst eine überlegene Stellung zur See oder zu Lande zu besitzen, könne nicht noch einmal gebildet werden. Italien sei bereit, die niedrigste Bemessungssätze anzunehmen, sogar höchstens 10 000 Gewehre, wenn kein anderes Volk mehr habe.

### Mussolini kommt nach Berlin

Der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, hat die Einladung des Herrn Reichsanzlers zu einem Gegenbesuch in Berlin unter Vorbehalt späterer Festlegung des Zeitpunktes angenommen.



Zum ersten Male Bildsundverkehr Rom-Berlin

Ankunft der deutschen Minister in Rom. Von links nach rechts: Reichsanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius und der Außenminister Grandi.

Am Tage der Ankunft der deutschen Minister in Rom und Berlin eröffnet. Als erstes Bild wurde die Begrüßungsszene am Bahnhof übertragen. (Funkbild Reuters Times, Berlin.)

In anderen vergleichbaren Ländern war er wesentlich höher. In Frankreich s. B. betrug er sich auf 262 RM, in der Schweiz auf 251, in den Niederlanden auf 215, in England auf 206, in den Vereinigten Staaten auf 165 RM. Diese Unterschiede sind zum Teil eine Folge der verschiedenen Zahlungsgewohnheiten in den einzelnen Ländern. In Deutschland hatte man sich durch jahrelange Uebung an bargeldlosen Verkehr gewöhnt. Nicht unbedingt benötigte Gel-

der ließ man auf den Konten bei Banken, Sparkassen, Genossenschaften oder auf den Postsparkonten stehen. Es steht zu hoffen, daß das deutsche Volk zu diesen guten Grundtönen im Zahlungsverkehr wieder zurückkehrt. Damit werden nicht nur die letzten Reste der unheilvollen Krise vom Juli 1931 ausgeräumt sein, auch der Wiederkehr der Massenpanik werden unübersteigbare Dämme der Vernunft und der Besonnenheit entgegengestellt sein.



### Um die Verfassung

Von Arthur Crispian, M. d. R.

Die Verfassung der Deutschen Republik bedeutet für die Bourgeoisie einen Abschluß. Für das Proletariat ist sie ein Anfang.

Der politische und ideelle Zusammenbruch des Kaiserreiches besiegelte das Schicksal der Hohenzollernherrschaft. Die Bourgeoisie konnte die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Macht, den Privatkapitalismus, nur durch weitgehende politische und soziale Zugeständnisse an die Arbeiter und Soldaten retten.

So wurde das Deutsche Reich eine Republik. So wurden soziale Grundzüge in die Verfassung aufgenommen:

„Die Ordnung des Wirtschaftslebens muß den Grundzügen der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. In diesen Grenzen ist die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen zu sichern.“

Die Verteilung und Nutzung des Bodens wird von Staatswegen in einer Weise überwachet, die Mißbrauch verbietet und dem Ziele zutrifft, jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den Kinderreichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte zu sichern.

Alle Bodenschätze und alle wirtschaftlich nutzbaren Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates. Private Regale sind im Wege der Gesetzgebung auf den Staat zu übertragen.“

Die Verfassung der Deutschen Republik ist nicht das Produkt eines Sieges. Sie ist ein Kompromiß. Abgeschlossen von zwei mächtigen Klassen, von denen weder die eine stark genug war, das Gewesene unbeschränkt zu erhalten, noch die andere das Neue restlos zur Geltung zu bringen.

Darum finden wir neben den angeführten sozialen Grundzügen ausgeglichene kapitalistische Grundrechte in der Verfassung, wie zum Beispiel dieses: „Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet.“ Es handelt sich selbstverständlich um das Privateigentum an den Produktionsmitteln.

Der Bourgeoisie kommt das Widerspruchsverbot in der Verfassung nicht zum Bewußtsein. Ihre Auffassungen von sozialer und sittlicher Gerechtigkeit werden nicht von den ökonomischen Gesetzen bestimmt, sie schweben über allen materiellen Wirklichkeiten. Es fehlt der Bourgeoisie die Erkenntnis, daß die Voraussetzungen eines menschenwürdigen Daseins die Beseitigung der privatkapitalistischen Ausbeutung der Arbeitskraft ist.

Das Proletariat hebt mit Recht die Tatsache hervor, daß zum erstenmal in der Geschichte Deutschlands soziale Grundzüge in die Verfassung der Reichsaufgenommen wurden. Das Proletariat strebt danach, die Verfassung in allen ihren Teilen Wirklichkeit werden zu lassen.

Unter der Parole vom sozialen Ausbau der Republik. Dieser Ausbau schafft über alle Abgründe der Krisen und Katastrophen hinweg die Brücken vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Das Proletariat feiert den Tag der Verfassung nicht nur als einen Tag zukünftiger Verheißungen, es feiert ihn auch als einen Tag wichtiger Erfolge vorangegangener Kämpfe. Solcher Erfüllungen gibt es viele in der Verfassung:

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Der Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt.“

Wahlfreiheit und Wahlfreiheit sind gewährleistet. Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. In diesem Rechte darf ihm kein Arbeits- oder Anstellungsverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht.

Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Alle Deutschen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dieses Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßnahmen beschränkt werden.

Die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Alle Abreden und Maßnahmen, welche diese Freiheit einschränken oder zu behindern suchen, sind rechtswidrig.“

Ohne diese Rechte könnte das Proletariat politisch nicht leben und nicht kämpfen. Ohne sie ist die Fähigkeit aneignen, die Macht zu erobern und zu behaupten, um den Sozialismus herbeizuführen.

Ich weiß, daß ein Teil der politischen Rechte gegenwärtig eingeschränkt ist. Ich kenne auch das Gerücht von der Krise der Demokratie, von dem Verfall der Demokratie. Wie steht es damit?

Politische Rechte gelten für Menschen, die es verstehen, sie zu handhaben! Für Menschen, die wissen, daß es keine Rechte ohne Pflichten geben kann, daß man die Rechte, die man für sich in Anspruch nimmt, auch dem anderen zubilligen muß! Wer Rechte mißachtet und sie dem anderen nicht zubilligt, begibt sich damit auf ein Gebiet, das außerhalb aller Rechte liegt. Er handelt egoistisch, anarchisch, er ist sozial, ist ein Feind der Gesellschaft. Ein solcher Schädling muß politisch unzulässig gemacht werden, wenn seiner Verarmtheit oder Verblendung nicht die Gesellschaft geopfert werden soll.

Politische Sabotage und Anarchie sind der Demokratie wesenfremd, sind Auflehnungen gegen die Demokratie, reaktionäre Auflehnungen. Denn die Zukunft verlangt an Stelle der vom Privatkapitalismus begründeten Eigenmächtigkeit, Unterdrückung und Vergewaltigung, die vom Sozialismus zu verwirklichende Solidarität.

So ist der Kampf der Sozialdemokratie um die Erhaltung der Republik, um die Demokratie, bitter ernst. Nur wenn wir uns in diesem Kampf Regierern behaupten, können wir im Kampf mit dem Sozialismus erfolgreich bestehen.

## Fürstenrecht und Volksrecht

Von Staatsanwalt Dr. Hoegner, M. d. R.

Die Lage der deutschen Justiz ist auf dem Salzburger Juristentag von dem Senatspräsidenten Reichert am Reichsgericht mit den treffendsten Worten gekennzeichnet worden.

„Die deutsche Justiz entspricht nicht dem Kulturzustand des Menschenalters.“ Für die Ursachen dieser Erscheinung hat man anderweitig die Formel: „Volkstremtheit des Rechts, Weltfremdheit der Richter, Rechtsfremdheit des Volkes“ geprägt.

In diesem Dreifach ist eins der schwierigsten Probleme der jungen deutschen Republik mit angeklungen: Ob und wie es mög-

# Freistaat Baden

## Schwere Schlägerei zwischen Nazis und Kozis

Bruchsal, 9. August. Am Samstagabend kam es hier in einem Lokal der NSDAP zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Letztere hatten sich etwa 5-10 Mann stark um einen Tisch herum versammelt und die Internationale angestimmt. Als sich der Wirt dies mit Rücksicht auf die anderen Gäste verbat, wurde er von den Kommunisten lässlich angegriffen. Dies gab den Nazis zu einer allgemeinen Schlägerei, wobei mit Stühlen und Biergläsern geworfen und Fensterbeschläge zertrümmert wurden. Vier Personen, Angehörige beider Parteien, wurden verletzt. Ein Teilnehmer mußte ins Spital gebracht werden, während die anderen drei Personen nach Hause entlassen werden konnten. Die Polizei, die einige Verhaftungen vornahm, säuberte die Straße und das Lokal wurde geschlossen.

Ueber die Schlägerei am Samstagabend wird von anderer Seite noch berichtet, daß man mit Messern, Biergläsern und Stühlen blindlings aufeinander einschlug. Dem Wirt Bruno Schmitt wurde die Gesichtsmitte von unten bis oben aufgeschlitten. Ein anderer Teilnehmer erhielt klaffende Kopfverletzungen und ein dritter einen Stich von hinten in die Lunge. Vier weitere Verletzte waren mit Biergläsern und Stühlen bearbeitet worden. Man hatte drei Verzte zur ersten Hilfeleistung herbeigerufen. Das Lokal sah wie ein Trümmerfeld aus. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

## Die Bundesbrüder vom Volksentscheid

Walldorf (Amt Wiesloch), 8. Aug. Im Anschluß an die Gemeinderatswahl kam es heute nacht vor dem Gasthaus zum Stern zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Mehr oder weniger erheblich verletzte Personen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Polizei und Gendarmerie stellten in kurzer Zeit die Ruhe wieder her. Der Vorfall ereignete sich zwischen neun und zehn Uhr abends. Gegen ein Uhr wurden die Straßen nochmals von der Polizei säubert und eine Person in Schutzhaft genommen. Die Untersuchung ist im Gange.

## Die Konstanzer Friedensstagung

Konstanz, 8. August.

Als Auftakt zu dem eigentlichen Kongreß der internationalen demokratischen Friedensaktion des früheren französischen Abgeordneten Marc Sangnier fand in Konstanz ein Begrüßungsabend statt, zu dem der Präsident des badischen Freistaates der Landeskommission Dr. Hartmann als Vertreter delegiert hatte. Auch der zur Deutschen Staatspartei gehörende Konstanzer Oberbürgermeister Dr. Otto Würde war anwesend. Das Reichsbanner hatte durch seinen Bundesvorsitzenden ein Begrüßungsprogramm eingebracht, das von Herrn Saeger, dem Vorsitzenden der Konstanzer Reichsbannergruppe, die auch den Saalbau übernommen hatte, unter großem Beifall vorgelesen wurde. Den Begrüßungsabend präsierte der Konstanzer Rechtsanwalt Dr. Hugo Warz und später der alte Badener Demokrat Dr. Wenden, der in seiner An-

sprache darauf hinwies, daß er schon vor 30 Jahren in der zweiten badischen Kammer die Retignung der Schulbücher von der Verherrlichung des Krieges durchgesetzt habe.

Am Namen der französischen Kongreßteilnehmer dankte Marc Sangnier den deutschen Friedensfreunden für die freundliche Aufnahme seiner Bestrebungen. Er forderte die Revision des Friedensvertrages von Versailles, die Wenderung der Grenzen, einen Umbau des Völkerbundes und eine Abrüstung nicht nur Deutschlands, sondern auch Frankreichs, wie dies ja durch den Friedensvertrag versprochen worden sei. Ziel trenne uns, Sprache, Gewohnheit, Tradition und ein alter Haß, den man schon in die Herzen unserer Vorfahren gesät habe. Umso härter müssen wir dafür sorgen, alles Trennende zu überwinden, damit nicht noch einmal verübt werde, durch Krieg Dinge zu entscheiden, die doch nur vorübergehend aufrecht erhalten werden können. Zu den deutschen Kongreßteilnehmern gewandt, sagte er darauf: „Man kann auch in Zukunft weiterhin sagen: ich bin Deutscher, und ich liebe Deutschland, ich bin Franzose, und ich liebe Frankreich, und ich zum Beispiel liebe gewiß Frankreich, wie Sie Deutschland lieben, und zwar lieben Sie es umso mehr, als es zur Zeit leidet, was Sie ehrt, aber jedes Vaterland muß der großen Sache der gesamten Menschheit dienlich sein.“

Am heutigen Vormittag folgte der große Bericht des Generalsekretärs des Kongresses, des Herrn Georges Hoog über die Tätigkeits der französischen Friedensfreunde. Er unterstrich ganz besonders die außerordentlich günstige Propagandawirkung des von den französischen Passifisten geschaffenen Wandermuseums: „Krieg oder Frieden?“, das schon seit dem 15. März seine Runden durch alle Städte Frankreichs macht und das jetzt bald nach Belgien und in die Schweiz kommen wird. In dem Museum sieht man die Bilanz des letzten Krieges und die des künftigen. In den verschiedensten Städten Frankreichs, in denen man dieses Museum seite, bilden sich spontan Gruppen von Friedensfreunden, und man denkt jetzt daran, daraus ein großes französisches Friedensfest zu schaffen. Das bei den nächsten Parlamentswahlen im Jahr 1932 die Abstimmungen der Abgeordneten über die Abrüstungsfrage kontrollieren soll.

Anschließend an den Vortrag des Herrn Hoog wurden die Kommissionen des Kongresses gebildet, eine für Abrüstung (unter dem Vorsitz des Professors Quibde) und eine andere für die europäische Verständigung unter dem Vorsitz des Konstanzer Professors Dr. Ziegler. Beide Kommissionen nahmen sofort ihre Tätigkeits auf. Die interessanten Debatten finden einstweilen in der Abrüstungskommission statt. Der französische Oberst Lamouche forderte in dieser Kommission die vollkommene Abrüstung als Prinzip, der eine Gleichheit der Rüstungen aller Nationen vorangehen müsse. Er erklärte sich gegen ein Söldnerheer, da dies zu teuer sei, und er verlangte eine Beschränkung der Zahl der Mannschaften, der Dienstzeit und der Periode der Rekrutierung. Der Kommission liegt ein Resolutionsentwurf der Engländerin Miss Fox vor, über den noch an den letzten beiden Tagen beraten wird.

Am heutigen Nachmittag besuchte man die Insel Reichenau unter Führung ihres Bürgermeisters, am Abend fand ein großes Stadtgartenkonzert mit Scheinwerferbeleuchtung des Bodensees statt. In der großen öffentlichen Versammlung am Sonntagabend sprachen Marc Sangnier, Professor Quibde und Nationalrat Zander aus Wien. Kurt Lens.

Ich ist, die tiefe und schauerlich gewordene Kluft zwischen Volk und Recht, und damit zwischen Volk und Staat, zu überbrücken. Das dieser Gegensatz aufzuheben wurde, verdient ein jeder der folgenden Ereignisse der deutschen Kulturgeschichte, der Aufnahme des römischen Rechts in Deutschland, die zu Beginn der Neuzeit stattgefunden hat. Dieses römische Recht hat aus den Lehren der römischen Juristen souveräne und absolute Fürsten, aus unabhängigen Reichsfürsten, keine Untertanen gemacht und damit das innen- und außenpolitische Schicksal des deutschen Volkes auf Jahrhunderte verurteilt. Das römische Recht hat die Zerstörung der alten Wirtschaftsgemeinden, überhaupt aller gesellschaftlichen Verbände, die Absperrung der unteren Volksschichten vom Gemeindegewalt an Wald, Weide und Wasser, die Vertreibung zahlloser Bauern von Haus und Hof, den Sieg eines selbstherrlichen Adels über alle anderen Gemeinschaften auf dem Gemissen.

Das römische Recht hat endlich die Rechtspflege in eine Geheimwissenschaft verwandelt. Sie zum Vorrecht einer im Staatsleben lange ausschlaggebenden Elitenkaste erhoben und damit den Trennungsschritt zwischen Recht und Volk, zwischen Recht und Leben, gezogen. Die große Bewegung der Bauernkriege hatte mit höherem Gefühl im römischen Rechte den Töbfeind der deutschen Volksfreiheit erkannt. Das heiliconner Bauernparlament von 1525 forderte die Austreibung der Doktoren des römischen Rechts aus jedem Gericht und aus jedes Fürsten Rat, die Abschaffung alles weltlichen Rechts im Reich und seine Ersetzung durch das göttliche und natürliche Recht, „damit der arme Mann looses Zugang zum Recht, als der obere und reiche hat.“ Aber zum Unglück für das deutsche Volk wurde der Bauernaufstand niedergeschlagen, die Fürsten ließen über das Volk. Erst die Weimarer Verfassung von 1919 hat endlich den politischen Umbruch gebracht, die Staatsgewalt dem Volke übertragen und so das politische Ziel der Bauernführer vor 400 Jahren verwirklicht. Dagegen ist das aus dem Fürstentum übernommene Rechtsgedächtnis bis heute unerschütterlich geblieben. Jede Rechtsreform in Deutschland muß also zunächst darauf ausgehen, das übernommene Recht an die Demokratie anzupassen, Fürstenrecht in Volksrecht zu verwandeln.

Das gilt vor allem für das dem Verfassungsrecht am nächsten stehende Verwaltungsrecht. Die Staatsverwaltung in vielen deutschen Ländern hat ihren Charakter seit der Zeit des fürstlichen Absolutismus wenig geändert. Sie ist in ihrem Wesen häufig rein fiskalisch-bürokratische Vermögensverwaltung, Ausübung von Hoheitsrechten gegen den „beschränkten Untertanenstand“, Mittel der Selbstherrlichkeit für engstirnige Bürokraten geblieben. Der einseitige Fortschritt gegenüber dem 18. Jahrhundert besteht zum Teil darin, daß an die Stelle des allmächtigen Fürsten der Papst eine andere göttliche über Zeit, Raum und Verfassung erhabene geheimnisvolle Staatspersönlichkeit getreten ist. Mit äußeren Mitteln allein ist dieser Versteinerung des innerstaatlichen Lebens nicht beizukommen. Gründlich helfen kann hier nur die Übertragung aller geeigneten öffentlichen Staatsverwaltung an beweglichere Selbstverwaltungskörper und eine zeitgemäße Umgestaltung der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Dem Staatsbürger muß gegen jeden Übergriff einer Behörde der Verwaltungsrechtsweg eröffnet, an der Rechtsprechung aller Verwaltungsorgane muß das Laienrecht beteiligt werden. Nur das verbürgt die Umwandlung des Obrigkeitsstaates in den wahren Volksstaat, und das wird zugleich zu einem auszeichneten Mittel staatsbürgerlicher Erziehung, einer starken Quelle lebendiger Demokratie. Die lebende politische Reife vieler Teile des deutschen Volkes kann eben nicht von ungefähr kommen, sie muß langsam von innen heraus erarbeitet werden.

Das geltende Strafrecht trägt vielfach noch die Spuren seiner

geschichtlichen Herkunft an sich. Es hat lange Zeit weniger der Aufrechterhaltung einer menschlichen Gemeinschaft, als der Behauptung der Herrschaft einer bedrückten Klasse gedient. Das zeigt besonders der benutzte Strafspruch des Privateigentums, der z. B. in Tod und Waldrecht so weit geht, daß ein Anwalt gegen einen privaten Jagd- oder Waldbesitzer bestraft wird als Widerstand gegen die Staatsgewalt! Die menschliche Arbeitskraft dagegen das einzige Rechtsgut der Reichslosen, ist gegen wucherische Ausbeutung geschützt, die Geschlechtsleben der Frauen und Töchter der arbeitenden Stände ist gegen Mißbrauch der durch ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis begründeten Abhängigkeit nicht geschützt. Unzulässig soll im neuen Strafbuchhandel geschloffen werden.

Die Missfakten der politischen Justiz im ersten Jahrzehnt der Republik haben gelegentlich zur Erörterung der Frage geführt, ob die richterliche Unabhängigkeit auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann. Zweifellos ist sie nicht selbständig, sie ist nicht um der Richter willen, sondern um des Staates willen da. Eine Justiz, die ihre Macht dazu benützte, das Gesehige des Staates auseinander zu zerren, würde keine Daseinsberechtigung mehr.

In unseren veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen wird man den gelehrten Richter nicht mehr einberufen können. Immerhin hat sich in der Praxis die Vermählung der juristischen Verstandesarbeit des Berufsrichters mit dem gesunden Menschenverstand und dem angeborenen Rechtsgefühl des Laienrichters als äußerst glücklich erwiesen. Selbst ist die Mitwirkung der Laien an der Rechtspflege aus Erparnisgründen seit 1924 erheblich zurückgegangen. Die ersten Volkswirtschaftsgerichte, eine Errungenschaft des Jahres 1848, sind beseitigt, der Einzelrichter ist in weitem Umfang an die Stelle des Schöffengerichts getreten. Fast alle Volksparteien fordern seit Jahren die Wiederherstellung des früheren Zustandes. Darüber hinaus muß die Mitwirkung des Laienrichters in der Zivilrechtspflege, zunächst wenigstens in Wiesbaden auf die Dauer gestiftet, im Familienrecht, besonders in Eheverhandlungen und auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit angesetzt werden.

Das Bismarcksche Reich hat dem deutschen Volke die Rechtslosigkeit auf vielen Rechtsgebieten gebracht. Das Werk ist noch unvollendet, es muß fortan gestellt werden. Einer einheitlichen Rechtspolitik im Reiche haben die Landesjustizverwaltungen entgegen. Ihre Zeit scheint erfüllt zu sein. Gerade auch aus Juristenkreisen ist in den letzten Jahren immer häufiger der Ruf „Ein Volk, ein Recht, ein Richter!“ erklingen.

Die Rechtsreform die allenthalten im Gange ist, wird sich erfreulicherweise auch auf das stammesverwandte Österreich erstrecken. Seit Jahren arbeiten deutsche und österreichische Juristen auf den verschiedensten Rechtsgebieten zusammen, um für die beiden Staaten eine möglichst weitgehende Rechtsangleichung zu erzielen. Diese Zusammenarbeit verpflichtet für das gesamte deutsche Volk außerordentlich fruchtbar zu werden.

Das Hauptziel der deutschen Rechtsreform kann nur sein, aus dem überkommenen Rechte, das zum Besten einer Herrenklasse gedacht war, ein Recht zu schaffen, das sich in den Dienst des gesamten Volkes stellt. Der Herrschaftsgedanke muß durch die Gemeinschaftsidee überwunden werden. Je eher und je besser das gelingt, um so mehr wird das Recht aus äußerem Zwang zu einer inneren Verpflichtung für den guten Staatsbürger werden. Eine Rechtsordnung auszubauen, die auf vernünftige Einheit, sittliches Gebot und freiwillige Unterordnung des einzelnen unter den höheren Zweck der Gemeinschaft gegründet ist, ist die höchste Aufgabe für die Demokratie, die mit dem Glauben an das Gute im Menschen steht und fällt, die aus der losen Zweckbindung der deutschen Gesellschaft zu einer innerlich verbundenen Gemeinschaft strebt.



### Letzte Nachrichten Wer regiert in Preußen

Berlin, 7. Aug. (Funkdienst). Die Berliner Presse gibt heute das Bild des preußischen Ministerpräsidenten Braun wieder und zwar als den Sieger des Volksentscheids, als „die Besten des Tages“ wird neben Hugenberg, Hitler und Selbste das Bild des kommunistischen Reichsleiters Thälmann wiedergegeben.

In einem Berliner Stimmbezirk wurde bei der Auszählung der Stimmzettel einer gefunden, auf dem ein Wähler den Ausspruch Hindenburgs geschrieben hatte: „In Preußen regieren heute Müller und keine Sch...kerl.“

### Aus der Stadt Durlach

**Verfassungsfeier.** Die für morgen abend festgesetzte Verfassungsfeier findet in der Festhalle statt. Verbot für Massenversammlungen.

**Sozialistische Arbeiterjugend.** Morgen Dienstag treffen sich alle Mitglieder der Arbeitergruppe der S.A. per Rad am Haupteingang des Schlossgartens. Abfahrt 7 Uhr zur Klettertagung in Ettlingen.

**Marktbericht über den Schweinemarkt am 8. August.** Der Markt war befahren mit 59 Käuferchweine und 221 Verkäuferchweine. Verkauf wurden: 39 Käuferchweine und 161 Verkäuferchweine. Preis der Paar: Käuferchweine 32-44 M., Verkäuferchweine 14-22 M.

### Aus aller Welt

**Die Expedition des russischen Eisbrechers „Malgin“**  
Moskau, 8. Aug. Der Eisbrecher „Malgin“ ist am Abend des 5. August in der Festbucht (Kronprinz-Rudolf-Land) eingetroffen, wo die von dem Amerikaner Ziegler ausgerüstete zweite Polarexpedition unter Führung Anton Wiklaks im Winter 1903/04 überwintert hat. Das von Ziegler erbaute Bretterhäuschen ist mit gerätem Eis vollgepfropft, und die darin zurückgelassenen Bücher, Hausgeräte und Polarausrüstungsgegenstände sind verrottet und unbrauchbar. In der Polarnacht treiben dort jetzt Eisbären ihr Wesen, die die Häuser heranziehen und die Risten zertrümmern. Ansehens des von Norden herantreibenden Eises mußte man auf eine Ueberbretung des Refektoriums für freie Fahrt in hohen Breiten verzichten. „Malgin“ legte keine Fahrt oberhalb des Oesterreichischen Kanals und der Herbart-Strasse in der Richtung nach der Albatross-Bucht, der Winterstation der Ziegler-Expedition fort.

**Die schweren Unwetter in Budapest**  
Budapest, 8. Aug. Das schwere Unwetter, das gestern über Budapest zog, hat auch mehrere Todesopfer gefordert. In der Nähe von Buda sind ungewöhnlich große Hagelkörner gefallen, durch die zwei Knaben der Schmelz furchig eingeschlagen wurde, so daß sie bald darauf starben. Eine Frau wurde auf dem Felde vom Blitz getroffen. Das Unwetter hat auch großen Schaden angerichtet. In Segedyn schlug der Blitz in einen Stall, wo von 22 Kindern 12 getötet wurden. Die riesigen Hagelkörner richteten auf den Feldern in den Weinbergen und in den Wäldern großen Schaden an. In Budapest, wo der Sturm in Ofen besonders heftig wüthete, wurde in den öffentlichen Parksanlagen der Hauptstadt ein Schaden von etwa 30 000 Pengö angerichtet.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 8. August 1931  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.	119605
4 Gewinne zu 10000 M.	172176 298270
10 Gewinne zu 5000 M.	14500 30241 31395 58818 99786 164309
189224	313110 383682
12 Gewinne zu 3000 M.	11879 19607 34571 51431 122642 347780
52 Gewinne zu 2000 M.	140 1969 2406 11198 53323 112567 156830
142590 189909 189909 189909 202747 241287 246481 250558 288101	
291691 308699 317944 318397 348957 352785 366287 366615 367070	
376070	
96 Gewinne zu 1000 M.	3918 12532 32443 36723 37992 40924
44333 44420 45486 52031 53344 54310 63831 89980 105604 115543	
123588 126970 142016 142250 152980 174878 181946 186392 188529	
175813 217023 225258 232812 233223 238615 243241 246876 250418	
253839 253750 253965 271925 272065 279630 303028 306440 312549	
316559 335121 340539 341964 378495	
216 Gewinne zu 500 M.	5343 11361 12296 13662 22168 23717
27359 28298 29316 30284 33776 43918 46974 47963 53103 56514	
68344 72976 73437 73453 73518 80710 81642 84092 85099 86041	
87557 90582 98162 105741 107376 109032 111182 113163 116892	
117707 123032 125740 127934 128964 132388 143798 145567	
147967 149598 155389 155977 161762 170223 171995 180684 180616	
187778 190926 196257 203095 203259 204631 206523 223396 234547	
236929 238841 245542 249497 248634 251033 252580 252966 254968	
262476 262890 272232 285776 289527 289767 299078 299417 307580	
307708 312396 315354 326031 326757 331233 334270 334990 340417	
344865 353427 355081 355417 356550 360488 363932 365215 367389	
367720 374143 374871 382168 385402 387889 388242 396159 397708	
397807	
2 Gewinne zu 50000 M.	179359
2 Gewinne zu 25000 M.	143320
6 Gewinne zu 10000 M.	103683 219639 327354
4 Gewinne zu 5000 M.	30014 380009
14 Gewinne zu 3000 M.	7098 44891 189213 206824 220350 253961
293353	
92 Gewinne zu 2000 M.	8313 15309 28712 37699 39007 41683
45424 63226 66788 95539 119498 127199 244053 259365 308307	
315616 325402 339770 351062 353470 354985 358112 361246 372860	
380942 391175	
94 Gewinne zu 1000 M.	4215 24238 27022 36579 49806 51564
53985 57991 59945 60022 65814 76507 96519 110776 110856 112084	
118327 120346 129573 130216 136840 142923 157786 172809 200823	
201296 204371 205329 231076 237316 272346 280152 282081 288183	
303965 314184 318903 321338 321542 337381 340951 346573 361180	
361403 363835 377738 390329	
196 Gewinne zu 500 M.	1246 10884 16879 18417 24370 24970
28354 32971 38096 39838 41661 50377 50398 51121 55031 58185	
58815 63978 73237 81865 82697 83064 96361 109851 115966 118307	
118336 120341 131374 142816 151973 156024 164724 169398 178540	
180237 187824 190091 203283 218540 221684 229773 230260 236051	
239417 248991 247580 248460 250590 258809 261257 263780 268782	
276898 282324 282538 285943 286094 294170 298947 301596 309096	
309192 314498 315312 317119 320207 320627 323793 329108 335234	
339181 343538 343581 345497 352194 352855 354815 357234 359780	
374089 380215 389844	

## Trinke Elektrizität!

### Neue Verwendungsformen der Hochfrequenzströme - Bestrahlte Trinkkuren im Haushalt

Mühlhausen, 5. August (C. B.).

Welch ein Weg von Voltas Fröhenkelerperiment, dem Anfang der elektrischen Fortschritte bis zur Hochfrequenz, dem vorläufigen Ende. Doch wie vor hundert Jahren kennen wir auch heute nur die Wirkungen der Elektrizität, nicht aber ihr eigentliches Wesen. Und dabei steigert sich täglich die Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität. Das neueste auf diesem Gebiete ist die Empfehlung: Trinke Elektrizität!

Erfinder Moritz

Inmitten der Welt lebt der Mensch, wie alles geladen mit Elektrizität, wie alle Lebewesen Elektrizitätsverbraucher. Mit Luft, Wasser und Nahrung nimmt der Organismus an und für sich schon elektrisch geladene Körper auf. Die Durchdringung der Materie mit Strahlenenergie stellt ein gewaltiges Heilmittel der Natur dar, das wir erst dann voll in den Dienst der leidenden Menschheit stellen können, wenn wir Wesen und Geheiß der Strahlen voll erfasst haben.

Ausgehend von diesen Gedanken hat ein auf dem Gebiete der Hochfrequenzstrahlen erfahrener Erfinder, R. Moritz in Mühlhausen eine Flüssigkeitsbestrahlungsapparatur hergestellt, bei der nicht nur die bekannten ultravioletten Strahlen in Wirksamkeit treten, wie solche schon längst durch die Quecksilberlampe bei Bestrahlung von Körpern (Kathitis usw.) angewandt werden. Der Erfinder führt vielmehr der Flüssigkeit mittels einer ganz besonders konstruierten Kathode von an und nützt das elektromagnetische Wechselfeld, das durch 50- bis 100periodisches Wechselstrom entsteht, dabei aus. Die so bestrahlte Flüssigkeit verändert ihre Wirkung vollkommen, obwohl ihr äußerlich nichts anzusehen ist.

Ein Rosengerperiment

Der Erfinder füllt zwei Gläser mit Wasserleitungswasser, nimmt keine Elektrode zur Hand, ein einfaches Erlasgerät, wie es an jeden Hochfrequenzapparat anzuschließen ist, die sich zu Bestrahlungszwecken in Tausenden von Haushalten befinden, schaltet den Strom ein und rührt das Wasser in einem Glas um. Dann nimmt er zwei voll erblühte Rosen, stellt eine in das Glas bestrahlten Wassers, die andere muß sich mit dem gewöhnlichen Leitungswasser aufreiben geben. Sie hat das bessere Teil gewählt, denn nach einiger Zeit läßt die Rose, die ihre Kraft aus dem bestrahlten Wasser zieht, den schimmernden Blütenstaub hängen, der Stiel wird schwarz, das bestrahlte Wasser hat sie getötet. Die andere aber leuchtet und duftet fort.

Elektrizität heilt

An sich keine neue Entdeckung, aber neu ist die Wirkung, die bestrahltes Wasser hat. Der Erfinder hat seine Entdeckung Autoritäten unterbreitet, die entsprechende Versuche angestellt haben. Professor Wendler-Wien stellt als Wirkung des so bestrahlten Wassers fest, daß Umhänge bei Hautgeschwüren und dergleichen garababu verblühende Heilerfolge bringen. Wird Milch mit diesem bestrahlten Wasser befrachtet, so tritt eine starke Anreicherung des Vitamins D ein, vor allem aber hat dieses bestrahlte Wasser auf den inneren Menschen eine Wirkung, wie sie sonst nur natürlichen Lebensmitteln beizubringen ist. Die Versuche gehen weiter, welche Bedeutung aber der Sache beigelegt wird, geht daraus hervor, daß sich sogar schon Baderie der Sache annehmen, weil damit eine Erweiterung der Kurmittel verbunden ist.

Wie lange also wird es noch dauern, und der im Bad Heilung suchende wird seinen Nachbarn auf der Morastromenade fragen: „Wieviel Volt müssen Sie trinken?“



### Die ersten Doktoranden der katholischen Universität Peking

Die ersten Doktoranden der katholischen Theologie in Peking. Danor die Chinesischen und englischen Professoren.

An der katholischen Universität von Peking bestanden kürzlich die ersten 11 chinesischen Theologiestudenten ihr Doktorexamen und erhielten als Zeichen ihrer neuen Würde die weißen Doktorumhänge, die schon 500 vor Christi getragen wurden.

## Das Lebensalter des Menschen in rechtlicher Beziehung

Von Justizinspektor W. Ferdinand-Hensburg.

Die folgende Darstellung ist, um nicht zu ermüden, nicht erschöpfend. Aufgenommen in sie sind nur die Stufen im Lebensalter des Menschen, die jeweils für einen größeren Personenkreis von praktischer Bedeutung werden können oder von allgemeinem Interesse sind.

**Tag der Geburt.** Die Rechtsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, Rechte zu erwerben und rechtliche Verbindlichkeiten zu übernehmen, hat mit Vollendung der Geburt begonnen.

**Der 7jährige Mensch.** Die Geschäftsunfähigkeit, die bis zur Vollendung des 7. Lebensjahres besteht, hört auf. Es tritt nunmehr die beschränkte Geschäftsfähigkeit ein. Beschränkt geschäftsfähige Personen können Willenserklärungen, durch die sie lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangen, selbständig ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters abgeben und entgegennehmen, übernehmen sie dagegen selbst eine Verpflichtung oder geben sie ein Recht auf, bedürfen sie der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

**Der 12jährige.** Hat das Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so kann es nicht gegen seinen Willen in einem andern Religionsbekenntnis, als bisher erzoogen werden.

**Der 14jährige.** Nach der Vollendung des 14. Lebensjahres steht dem Kinde die Entscheidung darüber zu, zu welchem religiösen Bekenntnis es sich halten will. Es kann a. B. aus der Landeskirche austreten.

Die Strafmündigkeit hat begonnen. Wer eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, ehe er 14 Jahre alt geworden ist, ist nicht strafbar.

Der 16jährige. Der Minderjährige kann nunmehr ein Testament errichten. Die Eidesfähigkeit hat begonnen.

Die minderjährige Frau - nicht auch der Mann, der erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres heiraten darf - darf nunmehr eine Ehe eingehen; ihr kann unter Umständen auch gefastet werden.

den, vor Vollendung des 16. Lebensjahres zu heiraten. Der Mann dagegen kann vor Vollendung des 21. Lebensjahres nur heiraten, wenn er für volljährig erklärt ist.

**Der 18jährige.** Ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt werden.

Das Jugendgerichtsgesetz, welches Straftaten mit milderer Strafen bedroht, findet keine Anwendung mehr. Jugendlicher im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.

Eine Fürsorgeerziehung kann nicht mehr angeordnet werden.

**Der 20jährige.** Die Fähigkeit, für den Reichstag zu wählen, hat begonnen.

**Der 21jährige.** Die Volljährigkeit ist mit Vollendung des 21. Lebensjahres eingetreten.

**Der 25jährige** kann Reichstagsabgeordneter werden, wenn er am Wahltag 25 Jahre alt ist.

**Der 35jährige** kann, wenn sonst keine Sinderungsgründe vorliegen, die höchste Würde, die das Volk zu vergeben hat, erringen, er kann Reichspräsident werden.

**Der 50jährige.** Es kann nur der einen andern an Kindesstatt annehmen, welche das 50. Lebensjahr vollendet hat und mindestens 18 Jahre älter ist, als das anzunehmende Kind. Unter Umständen kann von diesen Erfordernissen Befreiung erteilt werden.

**Der 60jährige.** Wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, kann die Uebernahme einer Vormundschaft ablehnen.

**Der 65jährige.** Die Berufung zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen, zu dem nur berufen werden soll, wer a. 31. der Urlistenaufstellung das 30. Lebensjahr vollendet hat, darf ablehnen, wer das 65. Lebensjahr a. 31. der Urlistenaufstellung vollendet hat oder bis zum Ablauf des Geschäftsjahres vollendet würde.

RESTE

Herrenstoffe  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
Baumwollstoffe

zu einem Bruchteil  
der bisherigen billigen  
Preise

Leipheimer & Mende



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

10. August

1792 Erstürmung der Tuilerien, Absetzung Ludwigs XVI. — 1902 1. Soz. Dichter Max Kegel. — 1904 1. Soz. Staatsmann Walde-Rousseau. — 1925 Kollkämpfe im Reichstag. Mundtohmung der Opposition. — 1928 Reichsminister beschließt Panzerkreuzerbau.

11. August

1778 \*Turnvater Jahn. — 1815 \*Dichter Gottfried Kinkel. — 1891 \*Amerik. Dichter J. R. Lowell. — 1899 Einw. Dortmund-Ems-Kanal. — 1905 \*Historiker Wih. Duden. — 1919 Die Nationalversammlung in Weimar nimmt die republikanische Verfassung an. — 1919 Reichsgerichtsbeschl. beschloßen.

## Verfassungstag

Als vor zwölf Jahren mit viel Begeisterung und Pathos vom Balkon des Nationaltheaters in Weimar das Hoch auf die Neue Verfassung ausgebracht wurde, fanden sich, etwas seitwärts vom Denkmal Goethes und Schillers zwei Maschinengelehrte, und redeten ihre Mäuler in den Abendhimmel auf. Der Feilbörsegeneral Märker hatte sie im Auftrag des Reichswehrministers aufgebaut und erzählt später — etwas höhnisch — in seinen Erinnerungen, daß mit den beiden Maschinengelehrten nicht mehr viel anzufangen gewesen wäre, da ihre Maschine durch und durch verdorben gewesen sei. Sie seien lediglich Dekorationen gewesen, und den Zweck hätten sie auch erfüllt.

Der General hat hier — ausnahmsweise einmal — eine große Wahrheit ausgesprochen. Vor zwölf Jahren waren die beiden Maschinengelehrten vor dem Weimarer Nationaltheater, trotzdem in Halle, in Suhl, in Erfurt, noch Kommunistenfeuer knallte, lediglich Dekoration. Hinter der Dekoration aber stand die Macht des am Boden der demokratischen Republik geknieten und zu jedem Kampf mit der Faust des Generals freigegebenen und mit der Waffe in der Hand entschlossenen Proletariats.

Nun sagt bereits Laßalle in seiner bekannten Rede vom 10. April 1862:

„Verfassungsfragen sind ursprünglich nicht Rechtsfragen, sondern Machtfragen; die wirkliche Verfassung eines Landes existiert nur in den realen, tatsächlichen Machtverhältnissen, die in einem Lande bestehen; geschriebene Verfassungen sind nur dann von Wert und Dauer, wenn sie der genaue Ausdruck der wirklichen in der Gesellschaft bestehenden Machtverhältnisse sind.“

Die jeweilige Verfassung ist also nach Laßalle ein ungeschriebenes Gesetz, das sich den eigentlichen Machtverhältnissen anzupassen hat. Die Verfassung von Weimar entsprach demnach dem tatsächlichen Machtverhältnis von 1919, einer Zeit, in der selbst die Vorkriegsgeneräle ihre Maschinengelehrten vor dem demokratischen Republik zur Verfügung stellten und nicht daran dachten, daß die von der Sozialdemokratie aufgestaute und damals entscheidend geführte demokratische Republik samt ihrer Verfassung noch jemals einer Revision zu unterwerfen sei. Der Spieß der Militärdiktatur und der Monarchie war im Luftstrom des Krieges zerfallen und nun trägt diese Verfassung den Stempel eines Kraftgesetzes, denn das ist die politische Wunde, die sie heilt.

Diese Macht der organisierten Arbeiterklasse braucht nicht immer nur auf den Bajonetten und in den Kanonen zu stehen. Sie kann moralischer, soziologischer, ökonomischer und militärischer Art sein. Die Verfassung von Weimar ist voll und ganz das Produkt der proletarischen Emanzipation vom Militärstaat der wilhelminischen Kaiserzeit. Sie ist später feilbörselich paragrafisiert und aufgeschriebsen worden — machtpolitisch entstand sie in den Kesselräumen der Panzerkreuzer auf Schiffsreede vor Wilhelmshaven und auf den Torpedoboote der revolutionierenden Matrosen in Kiel.

Als der Kommandant des ersten Geschwaders seine Torpedoboote auf den meuternden Panzerkreuzer „Markgraf“ richtete, und nicht wagt, das Schiff in die Luft zu sprengen, war das erste Stück Weimarer Verfassung geboren worden. Als der Chef der Hochseeflotte das gefamte erste Geschwader als „kriegsunfähig“ in den Heimathafen Kiel nach Hause schickte und die Matrosen am 4. November sich in den Besitz der Kommandobrücke, der Offizierskajüte und der Militärarrestanten setzten, war die Verfassung von Weimar machtpolitisch komplett.

Als der Oberkommandierende in den Marken nicht wagt, um die Mittagsstunde des 9. November dem Marschtritt der Arbeiterbataillone den Feuerbefehl entgegenzusetzen, war die Verfassung von Weimar machtpolitisch komplett.

Seit der Befreiung der Macht in Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover, Frankfurt a. M., Leipzig und zum Schluß in Berlin ist die neue Verfassung da. Seitdem die deutsche Arbeiterklasse den alten Militärstaat zur Seite geschleudert hat, ist ihre Macht das Fundament der demokratischen Republik.

Laßalle hat also vollkommen recht, wenn er darauf hinweist, daß Verfassungsfragen Machtfragen sind, und daß die Arbeiterklasse, um sich ihre Verfassung zu erhalten, politisch, ökonomisch und militärisch zu kämpfen hat.

Der Verfassungstag ist für uns ein Gelöbnis, den Kampf um die Macht zu erneuern. Verfassung ist Macht! Greift nach der Macht und ihr habt das Schicksal des Proletariats und der Nation in eurer Hand! D. Sch.

## Die Verfassungsfeier

### Fahrlug der Karlsruher Polizei

Am Vorabend des Verfassungstages, Montag, 10. August, veranfaßte die Karlsruher Polizei einen Fahrlug. Er geht um 20.30 Uhr von der Polizeiwartung (ehemalige Grenadierkaserne) aus und bewegt sich durch die Moltkestraße, Westendstraße, Kaiserstraße, Karl-Friedrich-Straße, Schlossplatz, Waldstraße zum Landestheater. Hier werden auf dem Platz vor dem Landestheater, folgende Musikstücke gespielt: 1. Marsch aus dem Es-dur-Konzert von Beethoven, 2. „Das schönste Land“, Marsch von J. Heibig, 3. Großer Zapfenstreich. Sodann erfolgt der Weitermarsch über den Schlossplatz an den beiden ehemaligen Wächhäuschen vorbei durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße, Marktplatz (Kathausseite), Karl-Friedrich-Straße, Eitlingerstraße, Stresemannplatz, Gartenstraße, Ritterstraße, Kriegsstraße, Westendstraße, Kaiseralle, Südl. Bildpromenade, Sandbühl, Mozartstraße, wieder zurück zur Polizeiunterkunft.

### Die Verfassungsfeier

Selbst findet, wie schon gemeldet wurde, am Verfassungstag, also Dienstag, 11. August, im Stadtgarten statt. Im Mittelpunkt der Feier, die das Staatsministerium und der Oberbürgermeister verankert, steht eine Rede des Staatspräsidenten, die durch Lautsprecher übertragen wird. Die Rede wird umrahmt sein von musikalischen Vorträgen der Vereinigung badischer Volksmusiker und Karlsruher Gesangsvereine. Der See und die Anlagen werden ebenfalls beleuchtet. Die Geländebelichtung der Landes-

## Der Krankensaal der Zukunft

### Wände aus Glas

Das Musterkrankenhaus auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden bewies, welche Luftreinheit man einer innigen Gestaltung der modernen Krankenhäuser widmet. Für einen wichtigen Teil eines Krankenhauses, den Krankensaal, hat ein Arzt, Dr. Dosquet, eine allen Anforderungen nach Licht und Luft genügende Form ausgearbeitet.

Dosquet bezweckt mit seinen Neuerungen für den Krankensaalbau hauptsächlich eine bessere therapeutische Ausnutzung der natürlichen Klimafaktoren, daneben aber auch eine psychische Entlastung des Kranken von unerwünschten Umgebungseinbrüden. Zu diesem Zweck baut er statt der bisherigen großen und tiefen Krankensäle und Einzelzimmer beliebig lange aber nur 3,60 Meter bis 4 Meter tiefe Säle.

Die Frontseiten dieser Krankensäle sind keine gemauerten Wände mit Fenstern, sondern sind im wesentlichen vollkommen aus Glas geschlossen. Die Betten stehen in einer Reihe und zwar so, daß der Kranke den Blick unmittelbar ins Freie hat. Die Fußenden der Betten sind von der Hallenfront etwa 60 Zentimeter entfernt, so daß von außen her der Zutritt an jedes Bett ohne weiteres möglich ist, während die Hallenfront selbst bei Regen und Schnee aufbleiben können, ohne daß es in die Betten hinein einströmt oder regnet. Hinter den Betten entsteht noch ein Gang, der es ermöglicht, auch von der anderen Seite an das Krankenbett heranzukommen.

Die Fenster sind im allgemeinen 3,60 Meter breit, so daß zwei Betten hinter jedem Schiebefenster stehen können. Es handelt sich nicht um eigentliche Fenster, sondern um wirkliche Glaswände, die von der Decke bis zum Fußboden reichen. Die zwei oder drei Teile des Schiebefensters sind gegeneinander verschiebbar und können in jeder beliebigen Lage festgehalten werden. Die Fenster bleiben abgesehen von der besonders kalten Jahreszeit Tag und Nacht soweit geöffnet, daß die ganze Frontseite der Säle bis zu einer Höhe von 2,60 Meter offensteht. Nur in der kalten Jahreszeit werden die Fenster eine halbe Stunde vor dem morgendlichen Aufstehen der Kranken und vor den Mahlzeiten geschlossen, damit die Kranken nicht frieren. Für die Wärme und Behandlung des Kranken genügt es meistens jeweils nur das eine Schiebefenster zu schließen, das sich unmittelbar vor dem Bett des Patienten befindet.

Für die rasche und ausreichende Erwärmung der

Säle wird heute durch eine Warmwasserheizung gesorgt, deren Heizkörper vor dem Fußende der Betten stehen.

Die in den oberen Etagen liegenden Dosquet'schen Säle haben an der offenen Frontseite ein etwa einen Meter hohes eisernes Gitter. Zwischen den einzelnen Betten sind etwa mannhohle hölzerne Wände von etwa 2,20 Meter Länge angebracht, die auf kurzen eisernen Säulen in Rillen des Fußbodens stehen und leicht entfernt werden können. Die benachbarten Zwischenwände sind vor und hinter dem Bett durch Stangen verbunden, auf denen verschiebbare Leinwandvorhänge angebracht sind, so daß jeder Kranke eine Art Nische als eigenen abgeschlossenen Raum besitzt.

Nach den Erfahrungen, die man mit diesem neuen Krankensaal im Dosquet'schen Krankenhaus Nordens in Berlin-Widderhöfen gemacht hat, wird in den medizinischen Fachkreisen eifrig diskutiert. Der Hauptvorteil dieser neuen Krankensäle liegt in der ständigen Ausgleichsmöglichkeit der Krankensaalluft mit der freien Atmosphäre. Es kann keine gesundheitsschädliche Atmosphäre in den Krankensälen entstehen und die bei der Lüftung eintretenden Luftveränderungen, die bei geschlossenen Krankensälen notwendig sind, können nicht ungünstig auf die Kranken einwirken. Die Bedeutung dieser ständigen Frischluft wird natürlich von den einzelnen Medizinern verschieden hoch bewertet. Die Geener behaupten, daß Dosquet zu energisch auf die Durchführung von Frischluftkur in der kalten Jahreszeit drängt. Dosquet weist jedoch darauf hin, daß es auffallend ist, wie rasch sich der Allgemeinzustand seiner Kranken besonders in der kälteren Jahreszeit hebt. Selbstverständlich ist es für einen in der kälteren Jahreszeit neu aufgenommenen Kranken etwas Ungewöhnliches, in so kalten Räumen liegen zu müssen. Der behandelnde Arzt versucht deshalb, den Kranken zunächst von den Vorteilen dieser Neuerung zu überzeugen. Die Berichterstatter betonen, daß die Kranken nur selten zu überzogen waren. Sie wurden dann in einen gemäßigteren Krankensaal verlegt, allerdings kamen dann die meisten nach kurzer Zeit selbst mit der Bitte um Rückverlegung in die Kojen. Schwierigkeiten bestanden eigentlich nur bei den Patienten, die in der kalten Jahreszeit schon hundertweise das Bett verlassen durften und beim An- und Ausziehen froren. Doch erweist sich hier die Möglichkeit, diese Patienten in einer besonderen Halle unterzubringen und während des An- und Ausziehens die Schiebefenster des geheizten Saales zu schließen.

hauptstadt ist zu der Feier geladen. Bei schlechtem Wetter findet sie in der Festhalle statt.

Gottesdienst am Verfassungstag. Anlässlich des Verfassungstages am Dienstag, 11. August, findet in der kleinen Kirche, vormittags halb 10 Uhr ein Gottesdienst statt, den Herr Pfarrer E. W. Karlsruhe halten wird.

## Die neueste Notverordnung und die städt. Sparkasse

Man schreibt uns: Kundt und Presse verkündeten, daß der Zahlungsverkehr laut der neuesten Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten auch bei den Sparkassen eine Erleichterung resp. eine Lockerung erfahren soll. Am 8. August 1931 sollen ohne Rücksicht auf die entsprechenden Guthaben 300 M. — anstatt bisher 30 M. — abgehoben werden können. Auf diese Lockerung der früheren Notverordnung wartete mancher Sparter mit Schrecken; nicht aus Angst, keine Sparanlagen könnten verloren gehen, sondern weil er Zahlungsverpflichtungen aus der Zeit vor dem 15. Juli und früher hat. Mein Umzug s. B. kostete mit den notwendigen Anschaffungen einige hundert Mark. Die Geschäftskasse brauchen ihr Geld und legen sich bis zur Lockerung des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen vor. Nun wollte meine Frau heute vormittags 300 M. von meinem Guthaben abheben, sie erhielt aber keine und schreibt dreißig Mark. Das mit der Lockerung des Zahlungsverkehrs auch bei den Sparkassen zu rechnen war, mußte der Direktion der städtischen Sparkasse so gut bekannt sein, wie den Spartern und sie mußte deshalb rechtzeitig Sorge tragen, daß bei der kommenden Notverordnung gerecht werden konnte. Ist es denn der Direktion gleichgültig, ob die Handwerker und Kaufleute ihr Guthaben von den Spartern erhalten oder nicht. Wo bleibt denn da die Sorge um den Mittelstand? Soll man in Anbetracht des Verhaltens der Direktion der städtischen Sparkasse noch Vertrauen in der Letzteren haben, wenn die Notverordnung nicht relativiert wird bzw. für die städt. Sparkasse Karlsruhe nicht existiert?

Was sagt denn der Aufsichtsrat der städt. Sparkasse, was sagen die Handelskammer, Handwerkskammer und der Einzelhandel zu der Auslegung der neuesten Notverordnung durch die Direktion der städt. Sparkasse Karlsruhe? Auch sollte dafür gesorgt werden, daß den Spartern an den Schultern nichts von den 10 Prozent des Guthabens, die ausbezahlt werden können, abgezogen wird, wenn in Wirklichkeit nur 1/2 Prozent ausbezahlt werden. Hoffentlich bemüht sich die Direktion der städt. Sparkasse Karlsruhe, um der neuesten Notverordnung in den allernächsten Tagen gerecht zu werden insbesonders den Spartern gegenüber, die den Nachweis über eingezahlene Verpflichtungen erbringen können.

## Besuch englischer Gewerkschafts- und Parteigenossen in Karlsruhe

In allen Ländern arbeitet am intensivsten die Arbeiterklasse für den Frieden. Die Arbeiter verstehen sich untereinander, auch wenn sie nicht dieselbe Sprache sprechen. Ist es da nicht zu begrüßen, wenn sich nach dem Weltkrieg mehr und mehr der erfreuliche Brauch herausgebildet hat, in größerer Anzahl Gleichgesinnter gemeinsam die Schönheiten fremder Länder kennen zu lernen und dabei zugleich einen Eindruck zu gewinnen, wie die Arbeitsschichten und -Verhältnisse leben. Dieser persönliche Kontakt ist mehr als alles andere mit dazu angetan, dem völkerverbindenden Gedanken der Freiheit, dem Sozialismus, neuen Auftrieb und neue Impulse einzuhauchen. Aus diesem Grund mit ist es sehr anerkennenswert, daß sich die Gewerkschaften und die Partei in der Rolle der brüderlichen Gastgeber teilten.

Schon seit längerer Zeit führt in von Jahr zu Jahr steigendem Maße die englische Arbeiterklasse, Worker's Travel Association Ltd., London 20, 1, Smith Square, Deutschlandreisen durch, insbesondere Rheinreisen. Uebriens ist der Präsident dieser Arbeiter-Reise-Gesellschaft der Premierminister MacDonald. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß auch voriges Jahr 200 Engländer Karlsruhe einen Besuch abstatteten.

Am Sonntag morgen trafen nun wieder ungefähr 275 Genossen und Genossinnen ihrer Partei kommend, in Karlsruhe ein, der er-

sten Station ihrer deutschen Reise. Am Bahnhof begrüßten die Gewerkschaften die Besucher. In Gruppen wurde am Nachmittag die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten besichtigt, so der Stadtgarten, Strandbad Rappensdorf, Badische Kunsthalle, Naturhistorisches Museum, Badisches Landesmuseum und selbstverständlich die Stadt selbst. Dank gebührt einer ganzen Anzahl heijer Sprachkundiger Genossen, die diesen Gruppen gewissenhaft Führer waren.

Dem Sonntagabend war in der Glashalle des Stadtgartens der eigentliche Begrüßungsakt vorbehalten. Schade, daß es nicht möglich ist, in dieser schweren Zeit, bezartige Zusammenkünfte zu großen Familienfesten der Arbeiterklasse auszubauen, denn mehr wie sonst lernen sich deutsche, englische, französische Arbeiter, überhaupt fremdsprachliche Proletarier in persönlicher Fühlunaufnahme kennen. Solche Stunden sind dann Fundamente der Freude, der Solidarität und der Zusammengehörigkeit aller Arbeiter der Welt. Genosse W. M. B. L., Generalsekretär von Worker's Travel Association Ltd., richtete einige humorvolle Worte an seine Reiseteilnehmer. Herr Bürgermeister Dr. Kleinmichl begrüßte die Engländer namens der Stadtverwaltung und überreichte zum Andenken ein künstlerisches Bild. Genosse B. O. M., Mitglied des Unterbaus, betonte, wie sehr die Engländer das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter und die Schönheiten des Rheines zu schätzen wissen, und daß sie nach ihrer einwöchigen Rheinreise, die von Karlsruhe aus zunächst nach Mainz führt, sicherlich mit den günstigsten Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren.

Genosse Arbeitersekretär E. B. entbot für die Karlsruher Sozialdemokratie und Gewerkschaften den Willkommenruß. Er führte in markanten Sätzen aus: Die wirtschaftliche Not umfaßt das ganze deutsche Volk und in der ganzen Welt ist es immer der Arbeiter, der unter dieser Not am meisten leidet. Die Arbeiter verbindet aber ein wachsendes Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich immerfort einleitet für den Frieden unter den Völkern. Wir treten für eine vernünftige Regelung aller wirtschaftlichen Fragen im In- und Ausland ein. Auch Ihre Reise ist mit Wohlwollen und Zeichen des Friedens besetzt. Hoffen wir, daß recht bald die Zeit kommen mag, wo wir sie in London, in England, auch besuchen können. Die englische Arbeiterklasse hat mit unseren Gewerkschaften und die Sozialdemokratie dieselben Ziele.

Genosse W. M. O. gab seiner Freude Ausdruck, daß die Spitzen der Partei und Gewerkschaften, sowie ein Bürgermeister, bei ihnen seien, und dankte herzlich für das Willkommen. Er bemerkte, daß sicher nach dieser Reise viele der Teilnehmer Deutschland mit anderen Augen als bisher ansehen.

Wenn unsere Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, sind unsere englischen Genossen bereits wieder unterwegs. Auch wir hoffen, daß unsere englischen Brüder, die sich recht langsam nach dem Abendessen zeigten, von Karlsruhe einen recht günstigen Eindruck mitnehmen. Eine Abteilung des Gemeinheitssozialistischen Komitees.



Dienstag, 11. August (Verfassungstag) 7 Uhr abends Antreten sämtlicher Abteilungen mit Ausnahme der zum Schutz einreichten „Stafe“ am Mühlburger Tor (Bildpromenade). Anzug: Dienstanzug, Banner und Spielleute zur Stelle. Noch nicht eingeleitete Kameraden, sowie Passivie treten ebenfalls an.



Alle älteren Genossen und Genossinnen von 17 Jahren an aufwärts, die sich an der Weiteren-Ausprägung in Ettlingen beteiligen, treffen sich am Dienstag morgen um 7 Uhr mit den Rädern am Altstadtbahnhof. S. W. -Falten Ost. Mittwoch 8 Uhr Lesabend aus dem Buche „Im Westen nichts Neues“, Jugendheim.

Des Verfassungstages wegen erscheint die nächste Ausgabe Mittwoch, 12. August.



### Eine Schwägerin, zwei Schwäger

Ein Besucher der Nazi-Versammlung am letzten Donnerstag schreibt uns:

„1931 dennoch das Jahr der Entscheidung“, so lautet das Thema, über das Donnerstagabend die Karlsruhe Bevölkerung von der NSDAP von drei Rednern belehrt werden sollte. Da die gläubige Gemeinde, die sich aus Ebiehern, allerhand junges Gemütle männlichen und weiblichen Geschlechts zusammenfeste, merkte, daß auch nicht ein einziger Redner, einbearbeitet der Rednerin, etwas Positives zu sagen wußten, was Bezug gehabt hätte, wie die NSDAP sich die Entscheidung vorstellt? Leider waren in der Versammlung dieser „Arbeiterpartei“ keine Arbeiter vorhanden! Leider! Denn sie hätten einen Begriff von dieser Arbeiterpartei bekommen, der ihre Lachmuskeln bauernd in Tätigkeit gehalten hätte. Ein Schauspiel für Götter war schon der Einmarsch mit der Nachschaffung des Faschistengrubes, beschämend, was nachher kam, für Leute, die den Anspruch auf Bildung erheben.

Als erste sprach eine teufliche Walfüre. In bewegten Worten suchte sie nach der Ursache der heutigen Notlage. 4 Stunden redete dieses Weibchen um das gestellte Thema herum. Sie behauptete allen Ernstes, daß die moderne — jüdische Musik, die perverts und sinnlich wirke, Schuld an der Not des Volkes sei. Würden die deutschen Arbeiterfrauen Beethovens, Wagners, Brahms und andere klassische Musik pflegen, dann gebe es wieder aufwärts! Die Fräulein Schönegebete hätten dem deutschen Volke stützende Kraft gegeben, leider wären sie verboten. Hitler sei der wahre Arzt, um dem Volke Gesundheit zu bringen, Marx sei ein Kumpfschinder, der Jude, der Krebs im Volkskörper. — Also liebe Arbeiterfrau, pflege klassische Musik, lasse deine Kinder Sababete beten, eine Verhörsung Gottes begehren, und vertraue auf den Tischen Hitler und alles wird wieder gut! Wenn man das Besatzungsgebet und Gebot mit anhört, fragt man sich unwillkürlich, ob die Häre im Saal kein Unheil in den Köpfen angerichtet hätte. Eines sei der Frau Kint gefagt: die Klasse Menschen, zu deren Schick und mit deren Geld ihr existiert, hat vor dem Kriege und nach dem Kriege die Lebenshaltung des Arbeiters um des Profits willen so gedrückt, daß ihnen leider kein Pfennig übrig blieb, um klassische Musik und Literatur zu treiben. Alles das Wenige, das die Arbeiterjahre zur Bildung tun konnte, hat sie sich in langen schweren Kämpfen ertrötet und ermüdet. Moderne Tanzmusik war und wird heute noch auf „fünf Uhr Tees“ von ibresgleichen genossen.

Und dann kam als zweite Nummer des Zitrusprogramms Leu t n a n t L u d i n „der Hinausgeschmissene“. Das war aber eine feine Nummer! Das Geulgebrüll wollte kein Ende nehmen! Freue dich Karlsruhe, dir ist großes Heil widerfahren! Die Kettergarntur ist um eine Marke reicher geworden. Mit sehr schlecht nachgedachten Feldwehelsmanieren verführte der Vorhände, daß ein D i s o r i e r t e r M i t b e o r f a n d e. Und was denkst du, das kam, ahnungslos, der du den „Hilflichen“ Akt verfaßt hast? feierlichst wurde die S. S. und S. M. mit einem Glase ihrem neuen militärischen Führer Ludin überreicht. Stolz verführte der Vorhände, daß in Karlsruhe jetzt neben dem politischen Führer auch ein militärischer Führer sei! Merkt du etwas, liebes Innenministerium?

Und dann sprach Ludin! Gleich am Anfang hatte er einen Anfall, die Wahrheit zu sagen, nämlich: daß er nichts von Politik verstehe und kein Redner sei! Aber lang währte der Anfall nicht, dann kam ein Sermon, heruntergelesen von Blättern — es ist aber wirklich nicht der Mühe wert, darauf einzugehen. Herr Ludin besagte sich bitter über Herrn Hindenburg und über den Staatsanwalt, weil Klaus Helm, der „Bombenleser“, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und nicht beanadigt. Herr Gröner und seine Vorgänger sind Verräter, aber der Führer Hitler ist ein gottähnlicher heiliger Mann, der Deutschland erlösen werde. Höber ging's nimmer!

Unter fabelhafter Nachschaffung des Oberschauplatzes Hitler, mit musikalischen Größenwahnmanieren, Bell und redend, betrat dann Herr Badisch-Wagner das Rednerpult, und redete, redete, brillierte, verentete sich die Rippen — und als dieser Berg hitlerianischer Weisheit getreift hatte, gerat er nicht einmal S. M. mit seinen es war höchstens ein Nibbchen —? Unter Hismard, Friedrich dem Großen, Stein und andern mehr tats dieser Hernearob garnicht. Adolf Hitler, er, der Baktisch, und alle Nazis überhaup, wußten genau, wie alles kommen wird! Sie wußten es seit dem 9. November 1918! Warum haben sie aber dann so lange das Licht unter den Scheffel gestellt? Es ist doch so leicht, immer hinten nach zu sagen, man habe es gewußt, wie es kommt! Wenn der vorbeigelungene Unterlehrer aus Eberbach alles vorher wußte, dann sollte er auch wissen, daß es mit der Hitler-Verzücktheit bald ein Ende haben wird! Denn, wer solch ein konfuse Zeug verapft, wie es in dieser Versammlung der Fall war, kann sich auf die Dauer unmöglich halten. Mit maßlosem Heden, Schimpfen und Demagogie kann man im Trüben fischen, aber kein stützliche, geistlich hochlebendes Proletariat führen. Der Nazi-Schwindel ist schon längst entlarvt. Wo waren die Arbeiter der Arbeiterpartei Donnerstagabend? Der Versuch mit allerlei Redewendungen zu befreien, daß die Redensarten, die letzten ewigen Drohungen gegen Frankreich, nicht Mißtrau sein an unserer Seite, ist glänzend daneben gelungen. Nach der Saat, daß die NSDAP alles tun werde, wenn sie an der Macht sei, um nichts mehr zu erfüllen, ist ein effektanter Beweis dafür, daß die politische Unreife dieser Schwärmer und Dilettanten viel dazu beigetragen hat um das Los des Volkes zu verschlechtern. Gemessen an dem Staatsmann Brüning wirkt dieser Badisch-Wagner wie ein Balasso, wie ein Clown allerfeinsten Formats. Die immer wiederkehrende Drohung von der Verrechnung wirkt auf die Arbeiterpartei etwa wie das Gefäß irgendeiner Bromenabemmlung keinen Kalbers.

Geführt von Führern, die ein Leben in der Arbeiterbewegung voll ernster Arbeit und Verantwortung hinter sich haben, die über Kenntnisse verfügen, wird sich die freibettliche Arbeiterpartei dem Spul entgegenstemmen und ihn hinwegfegen. Wir sind nicht in Italien, wir sind in Deutschland. Venedigswert erscheint uns nur euer Tod! Wer so wenig Geist aufzugeben hat, stirbt leicht!

### Karlsruhe als Ausgangspunkt der Schwarzwald-Autohöhenstraße

Vom Verkehrsverein Karlsruhe wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind mehrfach Anfragen aus Automobilkreisen aufgetaucht, die sich mit der endgültigen Fertigstellung der Autohöhenstraße über den Schwarzwald und deren Streckenmarkierung beschäftigen. Hierzu kann mitgeteilt werden, daß gegenwärtig auf der Strecke Karlsruhe-Ettlingen-Wöllersbach-Freilohsheim-Gaggenau, mit dem Anschluß an das Hauptglied der Route über Baden-Waden-Freiburg (Feldberg)—St. Blasien bis Konstanz (Bodensee), die letzten Vorarbeiten für Ausbau und Markierung der Anfahrtsstrecke in die Wege geleitet bzw. schon vollständig durchgeführt worden sind. Die badische Landesbauverwaltung Karlsruhe, die in ihrer bevorzugen geographischen und Verkehrsfrage auch an der Vorkaufsleitung der gesamten internationalen „Dachstein“-Autofernstraße (Damburg—Frankfurt—Bajel) aufs engste beteiligt ist, wird, als Ausgangspunkt der landschaftlich hervorragend schönsten Autohöhenstraße über den Schwarzwald. Der Beginn der Verkehrsstraße ist am südlichen Ausgang Karlsruhe zwischen Altdalbahnhof und Hauptbahnhof gekennzeichnet. Die Straße führt über Ettlingen (Altdalhof Station Holzhof passierend) und biegt von hier links ab hinauf nach Schöllbrunn und Wöllersbach, wo die Strecke zur Zeit noch vollends verbreitert und ausgebaut wird. Am Eingang und Ausgang des Dorfes Wöllersbach dürften außerdem noch die letzter dort verbliebenen Markierungsschilder ihren Platz im Interesse einer sicheren Orientierung erhalten. Die weitere Streckenbeschilderung auf dem Wege Freilohsheim-Gaggenau, auf dem sich dem Autofahrer herrliche Ausblicke auf Wiesentäler und Tannenwälder darbieten, ist in ausreichendem Maße durchgeführt. Zwischen Freilohsheim und Mischbach hat die Höhenstraße eine starke Steigung zu über-

winden, von deren höchstem Punkt aus der Blick in verschiedene Täler des Schwarzwaldes besonders genüßlich und lohnend ist. Das unter erheblichen finanziellen Opfern hergerichtete und in moderner Breite angelegte Reststück der Höhenstraße führt durch einige S-Kurven bis nach Gaggenau. Hier schließt sich die Fortsetzung in Richtung Baden-Baden an.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die von Karlsruhe ausgehende, nunmehr gänzlich befahrbare einseitige Gebirgsstraße sowohl für einheimische Autofahrer wie auch für den auswärtigen und internationalen Touristen-Autoverkehr als eine der genüßlichsten Fahrtrouten gelten kann, die es gestattet, den Schwarzwald auf dem Höhenwege in seiner ganzen Länge zu durchfahren. Weiterhin steht zu erwarten, daß mit der Wiederverkehr geübter Zeitverhältnisse auch das Projekt der Kraftpostenfahrten über die Schwarzwald-Autohöhenstraße zur Verwirklichung gelangt.

### Das Konjunkturpapier Badische Presse

Ein Geschäftsmann vom Lande schreibt uns:

Unter dem Stichwort „Bad. Presse und Volkswirtschaft“ machte ein Karlsruher Geschäftsmann im Volksfreund treffende Bemerkungen über die famole Haltung des sogenannten unparteiischen Organes zum preussischen Volkswirtschaft. Ich selbst halte aus aus schließlichsten Gründen schon jahrelang neben dem Volksfreund die Bad. Presse. Was aber in letzter Zeit in diesem Papier verzapft wurde, kann ein halbwegs politisch geübter Leser nicht mehr verbaufen. Ich habe daher kürzlich die Zeitung kurzerhand abbestellt, da es unanständig wäre, wenn ich in der letzten Zeit ein Blatt abonnierte, das durch seine Politik miffließt, daß dem Geschäftsmann tagtäglich das Wasser näher zum Halbe kommt. Wenn alle Geschäftsleute, die mit dem Konjunkturpapier, genannt Badische Presse, nicht einverstanden sind, das gleiche tun, so wird man dort bald merken, wie der Haie läuft. Es scheint, daß man in der Lammstraße Morgenluft wittert, und daher den Kurs auf Hitler stellt, wie man ihn nach dem Zusammenbruch 1918 auf Demofarie stellte. Es wird den Verlegern der Bad. Presse die Zeit allerdings lang werden, bis das Blatt wieder Hofberichte drucken darf, von welcher Sorte es diese Woche ein Muster zum Besten gab, als es die Hochzeitsfeier des Prinzen Bernhard, und die ganze internationale Drohnengesellschaft schilderte, die demnach die Stadt Baden-Baden beklagen wird. Es konnte einem läul werden, wenn man las, was da alles zusammenkommt. Deshalb raus mit diesem Papier aus jedem Haushalt, der republikanisch denkt. G.

### Die Polizei berichtet:

Lebensüberdruck unter Mitoholeinwirkung  
Ein Arbeiter von hier, dessen Frau den Mann unter Mitnahme von zwei Kindern verlassen hatte, mußte in der Nacht zum Sonntag, da er in angestammtem Zustand Vorbereitungen sich durch Erbänden das Leben zu nehmen getroffen hatte, in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Streitereien und Sachbeschädigung  
In und vor einer Wirtschaft in der Kronenstrasse gerieten am Sonntagabend einige Männer miteinander in Streit. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf einer der Kabaubrüder ansehend beim Ausgehen zu einem Schlag mit der Hand die Glasscheibe der Eingangstüre zur Wirtschaft einschlug und sich dabei eine starkblutende Schnittwunde an der rechten Hand zuzog, so daß er noch Anlegung eines Koterbandes auf einer Polizeiwache mittels Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ein widrigewordener Bräutigam  
Ein Arbeiter von hier geriet mit seiner Braut in deren Wohnung in Streit. Die Auseinandersetzungen nahmen derartig erregte Formen an, daß der Bräutigam in seiner Wut die Aushängemädel zertrümmerte, so daß ein erheblicher Sachschaden entstanden ist.

Kommunionsunfall.  
In der Nacht zum Samstag auf Sonntag mußte die Polizei in der Altstadt gegen eine größere Anzahl Kommunionskinder, die für einen Kraftfahrer Partei ergriffen hatten, der sich der Beschädigung des getankten Benzins zu entschuldigen verfuhrte. Die Polizei zerstreute die Menge — teilweise unter Anwendung des Gummifüllpöfels.

Verkehrsunfälle  
Der Führer eines Personenkraftwagens, der am Samstag vor mittag von der Karl-Friedrich-Straße in die Hebelstraße einbog und anschließend nicht die nötige Aufmerksamkeit auf die Fahrbahn richtete, fuhr einen Kabaubrüder an, so daß dieser zu Boden geschleudert und auf Anordnung eines hinzugekommenen Arztes mit einer Verletzung des rechten Oberschenkelknöchels in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Eine 19 Jahre alte Kabaubrüderin wurde am Samstagabend von einem Motorradfahrer, der in südlicher Richtung durch die Rüppurrer Straße fuhr und anstatt in kurzer Wendung in weitem Bogen nach rechts in die Wugartenstraße einbog, angefahren und zu Fall gebracht. Das Mädchen, das verletzt worden ist, brachte seinerleits einen vor ihr fahrenden Kabaubrüder zum Stillstehen, der unerlekt blieb. — Ein rittschichtloser Kabaubrüder, der an der Straßenbahnhaltestelle Ede Rüppurrer Straße und Schützenstraße aussteigende Badrädle der Straßenbahn geführte und eine Frau zu Fall gebracht hatte, wurde angeeilt. — Ede Goethe- und Schillerstraße stieß ein Lieferwagen, der in südlicher Richtung durch die Goethestraße fuhr und das Vorkahrtsrecht gegenüber der Straßenbahn verlor, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen. An dem Lieferwagen entstand ein Sachschaden von etwa 300 M. Der Straßenbahnwagen ist leicht beschädigt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — In der Nähe der Herrenstraße wurde die Frau eines Ingenieurs von hier am Samstag vor mittag beim Überqueren der Kaiserstraße von einem in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, so daß sie Schürfwunden am Rücken und Verletzungen am rechten Oberschenkel davontrug und einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Der Führer des Personenkraftwagens ist ohne sich um die Verletzte zu kümmern davongefahren und ist unerkannt entkommen.

Bedrohung mit Schußwaffen  
Ein 49 Jahre alter Schneider von hier selatete der Polizei an, daß er durch das offene Fenster seiner Wohnung von zwei Männern unter Vorhalten von Schußwaffen mit Totschüssen bedroht worden sei. Zwei Burischen, die dem Alkohol reichlich ausprohoben hatten und als Täter in Betracht kommen, wurden von der Polizei gefasst und ihnen ein alter Waisentopfer und eine Scheintopfer abgenommen.

Grober Unzucht  
Ein 34 Jahre alter angestruener Arbeiter, der eine in seiner Bekleidung befindliche Frau am Samstagabend mit den unflätigsten Schimpfwörtern auf offener Straße beleidigte und herumschickte, so daß sich eine Anzahl Personen anstellten, mußte von der Polizei von der Straße entfernt werden. Hierbei leistete er den Beamten heftigen Widerstand, so daß diese gezwungen waren auch überleitens Gewalt anzuwenden. — Die Polizei mußte ferner am Samstag und Sonntagabend gegen mehrere andere Personen, die meistens betrunken waren, randalierten und sich gegenseitig herumschlugen, einschreiten.

Tätigkeit der Gewerbe- und Nahrungsmittelpolizei in den Monaten Juni und Juli

Im Juni und Juli wurden in 1229 Fällen Milchproben erhoben; 25 Proben mußten als gewässert, 26 als fettarm, 4 als schmutzig, sowie 11 anderweitig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen in der Hauptsache den Produzenten und Sam-

mstellern zur Last. — Wegen unerlaubten Milchhandels kamen 7 Personen zur Ansehe. Die Kontrolle von einer größeren Anzahl Lebensmittelgeschäften und Bäckereien wiesen im allgemeinen nur kleinere Beanstandungen auf. — Bei der Kontrolle von 226 Speiseisenerzeugern ergab es sich in 64 Fällen, daß die Herstellungsräume nicht vorchriftsmäßig und die Herstellungseräte nicht in Ordnung waren. — In 12 Fällen mußten erhebliche Mengen Fleisch beschlagnahmt werden, das von auswärts eingeführt und nicht sofort der amtlichen Nachschau bzw. der Trichinenschau unterzogen wurde. Bei der Unterzucht von Lebens- und Genussmittelnproben ergaben sich ebenfalls eine Reihe von Beanstandungen. U. a. handelte es sich um Butter und Margarine mit zu hohem Wassergehalt, um verdorbenes Schweinefleisch, gefärbtes Speiseeis, verdorbenes Milchschmalz und Eiermehl, zu deren Herstellung die vorgeschriebene Menge Eier nicht verwendet wurde. — Wegen 3 zu widerhandlung gegen wirtschaftliche und gewerbliche Vorschriften mußten 96 Personen angeeilt werden. Ein Arbeiter, gegen den Erhebungen wegen Vergehens gegen die Arbeitseinerordnung eingeleitet wurden, stellte sofort fünf weitere Arbeiter ein. Gegen einen Kaufmann, der durch Untervertreter hier und in der Umgebung ausländische Werbepiere vertreiben ließ, mußte eingeschritten werden.

Die Tat einer Eiferjüchtigen. Die 32 Jahre alte geschiedene Frau Schmidt aus Karlsruhe verlor in der Nacht zum 4. August in Lachen (Wald) ihren früheren Geliebten, einen italienischen Kaufmann aus Ludwigsbad, der sie verlassen hatte. Es kam auf offener Straße zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf die Eiferjüchtigen dem Manne plötzlich mit aller Wucht einen Messerstoß in den Unterleib versetzte. Der Betroffene wurde sofort dem Städt. Krankenhaus zugeführt. Er schwebt trotz Operation in Lebensgefahr. Die Täterin wurde verhaftet.

Die Einstellung von Kraftfahrzeugen. Man schreibt uns: Durch Verordnung des Ministeriums vom 20. Juni 1931 wurden über die Einstellung von Kraftfahrzeugen Bestimmungen getroffen, die für manchen Wierter eine Erleichterung bedeuten. Kommt es doch vor, daß viele Kraftfahrzeugbesitzer ihre Fahrzeuge in unzulässigen Räumen untergestellt haben, wodurch Belästigungen manniacher Art für die Bewohner der betreffenden Häuser entstehen. In erster Linie sei der Hausbesitzer in Betracht zu ziehen, die mit den Treppeaufgängen in Verbindung stehen, auch wenn sie durch eine Zäunung getrennt sind. Was nützt die Trennung der Räume durch Türen, wenn dieselben aus Bequemlichkeitsgründen nicht geschlossen werden? Bei Fehlen einer gut schließenden Tür verbietet sich die Verriegelung ein. Es ist wirklich kein Verhängnis, die Abgabe eines Autos in der Wohnung zu haben, die man im Winter zuerst erwärmt, um sich darin aufhalten zu können, wenn man dann hernach die Fenster öffnen muß, um gute Luft zu haben. — Des Weiteren befinden sich Unterstellräume für Fahrzeuge in engen Höfen. Die Bewohner solcher Häuser sind wirklich nicht zu beneiden, wenn die Fahrer ihre Fahrzeuge aus Langeweile oder aus Müdigkeit mit Vollgas einlaufen lassen, wodurch schwere Rauchbelästigungen entstehen. Die Hauspolizeibehörde sollte besonders achten, daß die Hauseinfahrten, in denen Kraftfahrzeuge untergestellt sind, von den Treppeaufgängen durch geschlossene Türen mit automatischem Türschließer, aber auch wirkliche Schließer, getrennt werden. Ferner muß eine Ventilationskammer angebracht werden, durch welche die nach Ausfahrt des Wagens zurückbleibenden Gase bei geschlossener Tür abziehen können. Man könnte einwenden, die Türen sollen offen bleiben, bis zum völligen Abzug der Gase. Dem ist entgegenzusetzen, daß im Winter jeder Hausbesitzer ein Interesse daran hat, daß sich keinesfalls die Türen geschlossen werden. Bei Überetzung der Verordnungen müßten höhere Geldstrafen einreten, die der Staatskasse neue Einnahmen schaffen würden. In

Vorläufige Weiterverhänger der Badischen Landeswetterwarte  
Wetterausichten für Dienstag, den 11. August 1931: Zeitwetter noch bewölkt, vorwiegend trocken und kühl, frische Winde.

Wasserstand des Rheins  
Post 168, Walsbühl 258, Schiffermühl 236, Rehl 380, Marzau 552, Mannheim 481 Zentimeter.

Veranstaltungen  
Die Polizeipresse spielt in Stadgärten. Nachdem das am vergangenen Mittwochabend vorgesehene Abendkonzert der Badischen Polizeipresse wegen schlechten Wetters leider ausfallen mußte, wird die beliebte Kapelle nunmehr am kommenden Mittwoch, 12. d. Mts., von 20 bis 22.30 Uhr, im Stadgärten ihr erstes diesjähriges Verttag-Abendkonzert veranstalten. Freunde guter Musik seien auf dieses erste Stadgärtenkonzert der Badischen Polizeipresse ganz besonders aufmerksam gemacht und zum Besuche eingeladen. Bei den Abendkonzerten gelten die verbilligten Eintrittspreise.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadgärten. Wir machen unsere Väter darauf aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch, 12. August im Stadgärten, von 16—18.30 Uhr ein Streichkonzert stattfinden wird. Ausgeführt wird dieses Konzert vom Wilhelmshöfischen Orchester unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Bergmann. Der Konzertbesuch kann bestens empfohlen werden.

Sommeropere im Städt. Konzerthaus. Vom Montagabend 20. Uhr findet eine geschlossene Vorstellung für die Wollsbühne statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, 11. August, und zwar wird an diesem Abend (20 Uhr) die erlogierte Operette „Der lachende Ehemann“ von Edmund Emsler gegeben.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe  
Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 7. August: Ida Kiehl, 60 Jahre alt, Witwe von Karl Kiehl, Generalverreter. Beerdigung am 10. August, 14.30 Uhr. Theresia Ochs, 60 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Ochs, Malermeister. Beerdigung am 10. August, 13.30 Uhr. Eugen Reinhard, 39 Jahre alt, ledig, Runkmalter. Beerdigung am 10. August, 15 Uhr. — 8. August: Maria Schneider, 65 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Schneider, Kaufmann. Beerdigung am 10. August, 14 Uhr.

Rezeptionsanzeigen  
Rezeptionsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Wirkung, aber werden vom Reflektorenverleiher beachtet.

Karlsruhe.  
NSD., Kol. Karlsruhe. Antreten sämtlicher Genossen zur Beerdigungsfest. Treffpunkt: Dienstagabend 7 Uhr beim Mühlburger Tor in Ausrüstung.  
Wichtig! Arbeiter-Samariter-Kolonie. Die Kolonie detailliert sich geschlossen beim Umzug anlässlich der Verfassungsfeier des WDG und Sportfests Karlsruhe. Treffpunkt: Dienstag pünktlich abends 6.45 Uhr beim Zeitenslost am Mühlburger Tor in voller Ausrüstung.  
Religiöse Sozialisten. Morgen Dienstag, 11. August, 9.30 Uhr, predigt Pfarrer Löw in der Kleinen Kirche anlässlich der Verfassungsfeier.  
Freie Turnerische Karlsruhe. Heute abend 8 Uhr Mittelglieder-Vorstellung, Lokal Gambriushalle. „Die Tage in Wien“, 7 Uhr Turnfestspiele. — Dienstag Zusammenkunft im Vereinsheim, 4 Uhr Fußballspiel gegen Grün-Weiß 1. Mannsch. 6.00  
Naturfreunde. Heute 20 Uhr Ausflugsfahrt. 6.00  
Durlach. Arbeiterportverein. Samstag, 15. August, Halbjahresversammlung. In Anbetracht einer außerordentlichen Tagesordnung ist das Ergehen eines jeden Mitgliedes in unserem Clubhaus dringend erforderlich. Beginn 8 Uhr. 6.00

Redaktions- und Geschäftsstellen. Verantwortlich für den abgedruckten Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigen-Teil: Gustav Krüger. Schriftlich wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreund und G.m.b.H. Karlsruhe.



# Kleine badische Chronik

## Schwindler!

**Söllingen.** Unter der Ueberschrift: „Roter Terror in Söllingen“ brachte der Führer vom 31. Juli 1931 eine Schilderung der Schlägereien in unserem Ort, die wir nur als Schwindel bezeichnen können. Die Auslassung ist unterschrieben mit „Juri“. Surti ist hier die Bezeichnung für eine fabelhafte Kaffeetränke! Der Verfasser hat also keine und des Verfalls mit der Ueberschrift glänzend charakterisiert. „Juri“ besagt keinen Surti mit einer handbreitlichen Wäge. Die, wie die Kinder so ungeschickten Nationalsozialisten seien auf ihrer Rückfahrt von Forstheim von dem „roten Pöbel mit einem Steinhaufen überschüttet“ worden. Diese Tatsache sei durch „einwandfreie Zeugen nachgewiesen“, und könne nicht aus der Welt gelassen werden. Nun ist tatsächlich überhaupt noch sehr umstritten, ob überhaupt Steine gemorren wurden! Aber „Juri“ hat „einwandfreie“ Zeugen, die beweisen, daß die Lastwagen der Hitler sogar mit einem „Steinhaufen überschüttet“ worden seien. Nun, wenn auf einen vollbesetzten Lastwagen ein ganzer Steinhaufen gemorren wird, so gibt es doch sicher auch Verletzte! „Juri“ möge uns doch einige dieser von dem Steinhaufen Verletzten vorführen! Bis dahin müssen wir bei unserer bisherigen Auffassung und Darstellung bleiben: Die Hitler haben an jenem Sonntag, aufseht durch ihre „Führer“, die ihnen in Forstheim u. a. erklärten: „... die Leute müssen sich zu uns bekennen und zu den Kommunisten, die in der Mitte bekommen den Schädel eingeschlagen...“ ohne jede Veranlassung gebauft wie die Wilden. Die „Siegestrophen“ (Senen, Sagen usw.), die sie als angeblich „heilige Waffen der Marxisten“ erbeutet haben wollten, und die sie im Führerorgan in Karlsruhe ausstellten, haben sie z. T. in Söllingen und Kleinheubach gestohlen! So viel zur ersten Wäge „Juri“.

Seine weiteren Wägen reihen sich würdig dieser ersten an. Am nächsten Abend war bekanntlich eine Bürgerausführung, nach deren Beendigung verschiedene Hitler einige Prügel bekamen. Wenn nun die Hitler, wie „Juri“ behauptet, tatsächlich schon vormittags davon Kenntnis gehabt hätten, daß sie abends Hiebe bekommen würden, so ist 10 gegen 1 zu wetten, daß sie sowohl die Polizei wie aus das Bürgermeisteramt alarmiert hätten. Die Tatsache, daß beides nicht geschah, ist wohl der beste Beweis dafür, daß sie so wenig an Schlägereien dachten, wie wir.

Und nun bräut „Juri“ seine hässliche Wäge! Der kommunistische Polizeidiener habe auf Anordnung des sozialdemokratischen Bürgermeisters das Licht ausgedreht, um, nach der Argumentation der Hitler, zu verhindern, daß die Anareiter erkannt würden! Das ist wirklich der freche Schwindel „Juri“. Indem er glatte Weg von dem Licht schreibt, will er den Anschein erwecken, als ob es sich hier um eine Straßenbeleuchtung handeln würde. In Wirklichkeit handelte es sich aber nur um die Lichter im Bürgeraal! Nach Beendigung der Sitzung und Leertung des Saales, hatte der Polizeidiener, der ja gar nicht wissen konnte, daß es unten eine Schlägerei geben würde, selbstverständlich schon aus Sparamtsgründen die Lichter ausschalten. Und der sozialdemokratische Bürgermeister hätte wohl die ihm vorher in ganz üblicher Weise ansetzen, mit seinem eigenen Leibe schätzen und gar die Hiebe für sie eintreten lassen? Das das „Juri“ gefallen hätte, glauben wir ihm gerne.

Die Hitler und ihnen verwandte Seelen haben schon Hitzes bewahrt, wir würden in unseren Berichten nicht mit der Wahrheit umgehen. Einer dieser Männer gab uns allerdings einmal auf die Frage, wann und wo wir gelassen hätten, die klassische Antwort: „Was kann eben auch mit der Wahrheit fähig verfahren!“

„Juri“ schreibt zum Schluß: „... es wird uns nichts hindern, unseren Weg bis zur Vollendung fortzusetzen...“ Hoffen wir, daß dieser Weg nicht so trumm ist, und nicht so sehr über Gärten und andere Hindernisse und verbottene Wege führt, wie der Heimgang, den an jenem denkwürdigen Abend ein Mann eingeschlagen haben soll, von dem allgemein vermutet wird, daß er mit „Juri“ identisch ist! Nicht wahr, lieber „Juri“??

## Politischer Straßenraub

**Forstheim, 8. August.** In der Nacht zum 6. August entriß auf der Defektten Karl-Friedrich-Strasse vier Personen dem 33 Jahre alten Faltler Emil Schwarz eine Bionterier-Multierische mit Inhalt im Werte von etwa 300 M. Die Täter, vier Anhänger der NSDAP, die inzwischen alle in Haft genommen wurden, verurteilten in der Tat die politische Durchsuchung und wollten deren Inhalt feststellen. Sie haben, wie der Polizeibericht meldet, die Tatsache auf der Schillerterrasse weggenommen, wo sie auch aufgefunden wurde, worauf man sie bei der Polizei abgab.

Die Verurteilten fanden am letzten Freitag bereits vor dem Schnellrichter. Angeklagt waren der 22 Jahre alte ledige Kaufmann Friedrich Koppier, der 23jährige verheiratete Kaufmann Walter Spohn, der 22jährige ledige Kaufmann Otto Weidenbach und der 20 Jahre alte verheiratete Dentist Hermann Steimle, die alle vier der NSDAP angehören. Das Gericht kam zur Beurteilung wegen Mitleids und es erließen Koppier, Spohn und Weidenbach je vier Wochen Gefängnis, Steimle, der erst kürzlich wegen einer politischen Gewalttat bestraft worden war, sechs Wochen Gefängnis. Die Angeklagten wurden auf freien Fuß gesetzt.

## Das Unwetter im Murgtal

Sommer mehr zeigt sich, in wela ungeheuren Ausmaß das Unwetter in der Donnerstag nacht in unserm Tale schauft hat. Die vom Gebirge herabstürzenden gewaltigen Wassermassen rissen Erde und große Felsstücke fort, die auf die Murgtalstraße zu liegen kamen. Diese war zwischen Langenbrunn und Gausbach völlig unpassierbar. Auch die Bahntreide mußte vom Schlamm und Geröll befreit werden. Die Feldwege sind aufgerissen. In Gausbach konnte man nicht schnell genug die Ställe vor den hereinbrechenden Wassermassen räumen. Die Weiden im Tale bieten ein Bild der Verwüstung. In der Hauptstraße zu Forstbach stand das Wasser einen Meter hoch. Das nasse Element drang auch in die Häuser ein, namentlich in der Gegen des neuen Rathauses. Einige Häuser waren stark gefährdet. Die Wassermassen hatten in ihrem Lauf eine derartige Gewalt, daß sie an zahlreichen Stellen das Straßenpflaster aufrißen und alles fortgeschwemmt, was ihnen im Wege lag, so etwa 15 Eier Holz des Kaufmanns Fris. Auch das Gutshaus zum Sirch hatte den Anstich des nassen Elements auszuhalten, das sich einen Weg durch das Lokal bahnte. Ueber den Einsturz von Feldscheunen und das Unglück, das dabei zwei Handwerkerstarben traf, haben wir bereits berichtet.

Eine Hochspott kommt aus dem 7 Kilometer langen verdeckt liegenden Sasbachtal (hinter der Wismarthütte). Dort leben die kleinen Landwirte, meist aus Gausbach und Forstbach, ihre mit gro-

ber Mühe unterhaltenen Vieien in eine Steinwüste verandelt und natürlich auch die Besessenen zerstört. Der zu einem wilden Strom gewordene Sasbach hat bis zu einer Breite von 30 Metern das Wiesengelände aufgerissen. Am Stauwehr des Gausbacher Elektrizitätswerks wurden einige tausend Kubikmeter Steine angeschwemmt. Auch bei dem Unwetter in der Donnerstag nacht konnte man die Beobachtung machen, daß die Wellenbrüche nur strichweise niedergingen und so andere Täler vor Schaden bewahrt blieben. Von dem Umfang der Verberungen kann man sich erst heute so recht einen Begriff machen. Im Sasbachtal ergossen sich die Fluten in einer Höhe von weit über drei Meter den Berg herunter und der verursachte Schaden wird auf einige hunderttausend Mark beziffert. Wer bringt Diffe? Auch das Seebachtal ist gänzlich ausgerichtet. Hier existiert keine Brücke mehr. Das Schwarzenbachtaubeden hat den Höfstand überschritten.

**Freiburg.** Auf dem Hauptwochenmarkt am Samstag übertraf die Zufuhr an Gemüse und Obst alles bisher Gesehene. Die Ueberanfuhr drückte sich denn auch in den Preisen aus. Um ihre Produkte nicht wieder nach Hause nehmen zu müssen, verkaufen die ländlichen Erzeuger ihre Ware in den letzten Markttunden zu einem Spottpreis. Das Pfund Bohnen und die gleiche Menge Frühlins wurden zu fünf Pfennig und darunter angeboten, entsprechend billig waren auch Gurken, Kohlraben, Karotten, Kraut und Endiviesalat.

**Arbeitslosen.** Wirtschaftlicher Schwerezeiten wegen wurde die am hiesigen Platz befindliche Süddeutsche Möbelfabrik bis auf weiteres stillgelegt. In dem Unternehmen wurden zirka 40 Arbeiter beschäftigt. Hoffentlich ist die Stilllegung nur eine vorübergehende.

## Die Tabakerte im Bezirk Wiesloch fast vollständig vernichtet

Wiesloch, 8. Aug. Von den Unwettern der letzten Wochen blieb der Bezirk Wiesloch bis gestern verschont, als plötzlich in den ersten Nachmittagsstunden ein schwerer Gewitter aus Südwesten heraufzog, das in weniger als einer Viertelstunde die schwere Arbeit der unterirdischen Tabakfabriker fast vollständig vernichtete. Mit dem starken Sturm verband sich ein wolkensbruchartiger Regenstauer, der flureweide zwischen Wiesloch und Minsolsheim, namentlich aber den Gemarkungen Waldorf, Rot und St. Leon die empfindlichsten Tabakfabriken zusammenhieb. Auf der Gemarkung St. Leon betrug der vernichtete Teil der Gemarkung allein 120 Hektar. Die Hopfenfelder wurden nicht weniger mitgenommen. Vieles wurden die hohen Hopfenanlagen wie Strohhalm zusammengeknickt. So gar starke Bäume wurden enturzelt und hemmten vor allem auf der Kreisstraße Waldorf-Rot den Verkehr. Gepflanzte Bäume, zerbrochene Weite, entblätterte Tabakfelder und gelichtete Hopfenanlagen bilden ein graufolles Bild der Verwüstung, die den Landwirten des Bezirks Wiesloch einen Schaden von vielen Tausend Mark verursacht hat. Damit sind auch die großen Hoffnungen auf die in Aussicht stehende gute Hopfen- und Tabakernte, die in wenigen Wochen begonnen hätte, zum großen Teil vernichtet. Das wegen die Winde besser geschützte Reimbach- und Angelsbachtal hat nur geringe Verwüstungen aufzuweisen. Dagegen wurden hier durch zahlreiche Ueberschwemmungen größere Schäden angerichtet, da nur ein Teil der Ernte in einzelnen Gemeinden eingeschützt ist. Einzelne Gemeinden des Bezirks Wiesloch wie Reutenberg und Minsols sind durch ihre Laßlandverhältnisse in ganz Deutschland bekannt. Jeder fällt die Ernte in diesem Jahre fast vollständig aus im Gegensatz zu dem großen Zweifelsgesagen im vorigen Jahre.

**Reizenhausen.** In der vergangenen Nacht ließ sich zwischen Reizenhausen und Reizenhausen der 13jährige Edmund Stadler, von hier vom Eisenbahnübergang. Er war sofort tot. Die Leiche wurde morgens früh gegenüber dem Reizenbach gefunden. Man weiß davon lagen in einem Gefäß bedeckt und Rot des Getriebenen.

**Binau (Amt Mosbach).** Hier ertrank ein 17jähriger Schüler aus Bretten beim Baden. Der Ertrunkene hatte mit einer Jugendgruppe eine Dampferfahrt gemacht. Ein Freund, der den Ertrunkenen retten wollte, wäre beinahe auch ums Leben gekommen.

**Murksberg.** Die Wurfgerüstungen nehmen unter den Nahrungsmittelvergiftungen eine Sonderstellung dadurch ein, daß ihr Erreger ein besonders giftiger Bazillus ist. Ueberträger dieses Krankheitserreger sind zumeist unpassier hergerichtete Räucherwaren, schlecht gewordene Konerven usw. Er ist nicht immer ganz leicht nachzuweisen, doch kommen selten größere Epidemien vor. Die Krankheitserscheinungen beginnen meistens schon vier bis sechs Stunden nach dem Genuß verdorbener Würst und bestehen neben Ubelkeit und Durchfällen hauptsächlich in einer Mitleidung der Augenmuskeln, die nicht selten gelähmt sind, sowie in sonstigen Schlägerungen. Nicht selten tritt in schweren Fällen häufler unter Krämpfen und Wärmungserscheinungen der Tod ein. Deutzutage wird die Krankheit durch den Wirk mittel der Einwirkung eines gut wirkenden Botulinus-Serums Arzt nam bekämpft. Im übrigen wird man zur Vermeidung der Erkrankung gut tun, Speisen aller Art gut zu kochen und nur einwandfreie Konerven für den Genuß zu verwenden.

**Kriegsgräberfürsorge und Notverordnungen.** Auf Grund der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 21. Juli 1931 müssen auch Reisende, die Kriegsgräber ihrer Angehörigen im Auslande besuchen wollen, eine Gebühr von 100 M zahlen. Diese Gebühr erhöht sich auf 150 M, wenn sie nicht vorher an die zuständige Behörde, sondern erst bei Grenzübertritt bezahlt wird. Ein Geluch des Reichsbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an das Reichsfinanzministerium, Angehörige, welche den Nachweis erbringen, daß sie nur zum Besuch des Kriegsgrabes eines Verwandten ins Ausland fahren, von der Gebühr zu befreien, ist abgelehnt worden. Ob eine Lockerung dieser Verfügung vorgenommen wird, ist noch nicht zu übersehen. — Da die Verordnung des Reichspräsidenten über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Befreiung von Devisen nur in besonderen Ausnahmefällen zuläßt, ist es dem Reichsbund zurzeit nicht möglich, Aufträge der Angehörigen für ein einzelnes Kriegsgrab im Auslande, und zwar u. a. Errichtung von Grabsteinen, Kranzniederlegungen, Bestattungen und Befreiung von Lichtbildaufnahmen, auszuführen. Der Reichsbund hat jedoch einen Antrag gestellt, um für diesen Zweck die Genehmigung zum Ankauf von Devisen zu erhalten und wird inersetz über die weitere Entwicklung in seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ und der Tagespresse berichten.

**Unquäntes aus der Biarritzindustrie.** Die Biarritzindustrie hat nach einem kurzen Aufschwung wieder einen recht unerfreulichen Rückgang zu verzeichnen, der sowohl in den Zeitverhältnissen als auch in der Wiedereröffnung der Einzel- und Vollpackungsverkäufe der Biarritzen zu sehen ist, während in der Zwischenzeit die Biarritzlos großen Absatz fanden. Mit Bangen sieht man den kommenden Monaten entgegen. Eine größere Anzahl Biarritzrenfahrer hat in den letzten Tagen infolge Verschlechterung der Arbeitslage bei den zuständigen Arbeitsämtern Antrag auf Betriebsstilllegung gestellt, die zu umfangreichen Entlassungen von Arbeitsträften führen wird.

**Au der Handelshochschule Mannheim beginnt das Wintersemester** am 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis ist schon erschienen und kann vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim O 2, Nr. 1) gegen Voreinsendung von 60 Pf. bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungsverzeichnis selbst verwiesen.

## Der Wandersflug der Zugvögel beginnt

Noch ist der Sommer nicht zur Hälfte vorüber und schon rüsten die ersten Zugvögel sich zur Südländereise. Die Mauer- oder Turmschwalbe, die vom 1. Mai an bis zum 1. August unter gellendem Sri-Sri-Sri durch die Straßen unserer Städte jagt und die Spitzen alter Kirchtürme umfliegt, nimmt anfangs August von uns Abschied. Vogelbeobachter rühmen die oben erwähnte Regelmäßigkeit ihrer Ankunft und ihres Wegzugs. Stets in großen Gesellschaften wandernd, verläßt sie ihre Nester gewöhnlich in ein und derselben Nacht. Die Mauer- oder Turmschwalbe ist ein höchst lebendiger, äußerst flugfähiger Vogel. Unübertrieben ist ihre Gemächtheit und unermüdbar ihre Ausdauer. Durch Berichten unsäglich Insekten: von kleinen Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Mücken, Stattkäulen, Wespen und Eintagsfliegen zählt der tübne Segler zu den nützlichsten Sommervögeln unserer Heimat. Die übrige Zeit des Jahres verbringen die Turmschwalben in Afrika und Süditalien.

## 30. Badischer Landesfeuerwehr-Verbandstag

**Mannheim, 6. August.** Vom 4. bis 7. September findet hier der 30. Badische Landesfeuerwehr-Verbandstag statt. Am Freitag, 4. September, werden auf dem Friedhof zur Ehrung der verstorbenen Kommandanten Kränze niedergelegt. Am Samstag, 5. September, tagt der Landesausflug im Turmsaal des Rathauses. Nachmittags hält Branddirektor Rittus (Mannheim) ein Referat über Wassererlöschung bei Bränden ländlicher Gemeinden. Anschließend folgt eine Aussprache des Landesausfluges mit den Vertretern des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes und denen der benachbarten Länder. Abends ist Begrüßungsabend im Nibelungenaal des Hofgartens. Am Sonntag, 6. September, tagt vormittags die Landesbauhauptaussprache. Um 11 Uhr veranstalten die Mannheimer Feuerwehren eine groß angelegte Übung. Am Nachmittag treffen sich die Teilnehmer mit ihren Angehörigen im Friedhofsdorf.

**Kundendienst der Reichsbahn.** Eine sehr zweckmäßige Drucksache stellt die Reichsbahndirektion Karlsruhe neuerdings kostenlos zur Verfügung. Es handelt sich um einen Faltprospekt in Taschenformat mit einer Uebersicht sämtlicher Sonntagsfahrten ab Karlsruhe-Hauptbahnhof und ab Karlsruhe-Mühlburg mit den Fahrpreisen nach dem neuesten Stand nebst Abfahrtsstafel sämtlicher Züge ab Karlsruhe. Diejenigen Sonntagsfahrten, die auch an Mittwochs-Nachmittagen ausgegeben werden, sind besonders kenntlich gemacht. Die Drucksache wird insbesondere bei Ferienausflügen gute Dienste leisten. Sie ist bei den Reise- und Verkehrsbüros sowie bei den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe kostenlos erhältlich.

## Bauernregeln im August

Auch für den Monat August gibt es viele alte Bauernregeln, die das Wetter meist irgendwie mit dem Gebelben von Brot und Wein oder mit dem nutzbahigen Charakter des Winters in Beziehung setzen. Wenn im August stark tanen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Gibt im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Feuer, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Der August muß Hise haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraßen. — Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Most. — Viel Hise am Dominikus (4. August), ein strenger Winter kommen muß. — Zu Oswald (6. August) wachsen die Rüben bald. — Wenn an Oswald regnet, wird teuer das Getreid und wären alle Berge aus lauter Mehl bereit. — Maria Himmelfahrt (15. August) Sonnenstein, bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmelfahrt, gewiß sie dann uns allen viel guten Wein besorgt. — Um die Zeit von Augustin (28. August) sieb die warmen Tage hin.

## Veranstaltungen

- Montag, 10. August:**  
 Stadt. Konzerthaus: Sondernovellena: Volksbühne Nr. 1. 20 Uhr.  
 Gloria-Palast: Im Westen nichts Neues.  
 Kammer-Spieltheater: Dreimal Hochzeit.  
 Balast-Spieltheater: Grad.  
 Weibens-Spieltheater: Die Bräutigamswitwe.  
 Schandurg: Handienleib.  
 Bad. Landesgewerbetamt: Arbeitstisch und Arbeitstisch. 15-18 Uhr.  
**Dienstag, 11. August:**  
 Stadt. Konzerthaus: Der lachende Chemann. 20 Uhr.  
 Stadigartern: Gartenfest. 20 Uhr. Verfallungsfeier, 11-12.15 Uhr Frühkonzert.  
 Gloria-Palast: Im Westen nichts Neues.  
 Kammer-Spieltheater: Dreimal Hochzeit.  
 Balast-Spieltheater: Grad.  
 Weibens-Spieltheater: Die Bräutigamswitwe.  
 Schandurg: Handienleib.  
 Bad. Landesgewerbetamt: Arbeitstisch und Arbeitstisch. 10-13 und 15 bis 17 Uhr.  
 Carlshelm: Andreas Hoyer. 14 Uhr.

## Partei-Nachrichten

**Knielingen.** Parteisekretär Gen. Trinks (Karlsruhe) spricht am Dienstag, 11. August, abends 8.30 Uhr, im Volkshaus zur Hofe über die politische Lage in Deutschland und über den Parteitag. Parteigenossen und Volksfreundler sind eingeladen.

## Mit Feuerschrift

(Zum 11. August)  
 Von Bruno Schönlank  
 Mit Feuerschrift sei es ins Herz geschriebe,  
 Wie Sturmgefang umbraus' es jedes Haus  
 Und keine Nacht der Welt soll es zerbrechen:  
 Die Staatsgewalt neht von dem Volke aus.  
 Kein Fürst, kein Kaiser soll uns mehr regieren.  
 Frei lenkt das Volk sein eigenes Geschick.  
 Und nimmermehr darf sich das Wort verkieren:  
 Das deutsche Reich ist eine Republik.  
 So hämmere du selbstherlich neue Rechte,  
 Und rufe donnernd das Gebot der Pflicht:  
 Ein einig Volk, nicht Herren mehr noch Knechte,  
 Kämpft aus der Nacht sich durch zum Morgenlicht.

**Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste**  
 Tube 54 Pf. und 90 Pf.



**+ Naturheilpraxis +**  
Jedem Kranken wird **unentgeltl. Krankheitsdiagnose** gestellt. **Krampfaderen, Geschwüre, Fiechten aller Art, Venenentzündung, Gelenkerkrankung, Plattfußbeschwerden**, werden nach bewährtem Heilsystem ohne Berührung **ambulantisch** behandelt. **Karl Baumbach, Karlsruhe L. B., Maxstr. 23**, Haltestelle: Richard-Wagner- oder Philippstr. Sprechstunden: 9-11 und 2-3 Uhr. Samstag, Sonntag und Mittwoch keine. 6097

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solid und preiswert.

**Ettlinger Anzeigen**  
**Bürgerauschuss-Verammlung.**  
Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf **Dienstag, den 18. August 1931, abends 7 1/2 Uhr**, und erforderlichenfalls zur Fortsetzung der Beratungen auf **Mittwoch, den 19. August 1931, abends 7 1/2 Uhr**, in den großen Rathsaal ergeben ein.  
Tagesordnung:  
1. Vorschlag der Stadtkasse und der städt. Rechenkonten für das Rechnungsjahr 1931/32.  
2. Gemeindefreierordnung.  
3. Weiterführung der Kanalisation in der Pflanzstraße und im Pulvergartenweg als Notstandsarbeit.  
4. Arbeitsprogramm zur Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen.  
5. Antrag der Angreger zu den Straßenkosten der ortsbahnähnlichen Verbindung der verlängerten Vorderbergstraße, sowie der Pflanzburg- und der Friedrichsberg-Strasse nach Abgabe der allgemeinen Grundzüge.  
6. Verkauf von städtischem Gelände im Gebiete der Planung an Gipfelmüller Wilhelm Welter, jun., hier.  
7. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.  
8. Wahl der Steuerprüfungskommission.  
Die Akten liegen vom Montag, den 10. August 1931 an, während der Geschäftsstunden sowie am Sonntag, den 16. August 1931, vormittags von 11-12 Uhr, in der Rathskammer zur Einsicht der Bürgerauschussmitglieder auf.  
Ettlingen, den 8. August 1931.  
Der Bürgermeister:  
Kraft.

**Ortspolizeiliche Vorschriften**  
Aufgrund der §§ 366 Ziffer 10 und 368 Ziffer 1 R. St. O. B., §§ 23, 121 und 145 Ziffer 2 R. St. O. B., wird mit Zustimmung des Gemeinderats folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.  
§ 1.  
Das Betreten und Befahren des Rebbergs sowie der Aufenthalt in demselben ist von Eintritt der Dunkelheit bis zum Tagesanbruch untersagt.  
Die verlängerte Wismarstraße, der Weißbergweg, die verlängerte Sedanstraße bis zur Wismarstraße sowie die an die Vorderberg- und Steigenhöhlstraße unmittelbar anschließenden Wege nach dem Bogenlauf dürfen als Zugangsweg zur Restauration „Bogelhang“ und zur Villa „Bergrücken“ benutzt werden. Jedoch ist der Aufenthalt auf diesen Zugangswegen, insbesondere das Eigenbleiben auf an diesen angelegten Bänken ebenfalls verboten.  
An den gefährlichen Wegen sind Warnungstafeln aufzustellen.  
§ 2.  
Undeckten Kindern können auf Antrag Ausnahmen von diesem Verbot durch den Bürgermeister zugelassen werden.  
§ 3.  
Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geld bis zu 150.- RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
§ 4.  
Diese ortspolizeiliche Vorschriften tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Ettlingen, den 23. Juli 1931.  
Der Bürgermeister:  
Kraft.

**Ortspolizeiliche Vorschriften**  
Aufgrund der §§ 366 Ziffer 10 und 368 Ziffer 1 R. St. O. B., §§ 23, 121 und 145 Ziffer 2 R. St. O. B., wird mit Zustimmung des Gemeinderats folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.  
§ 1.  
Das Betreten und Befahren des Rebbergs sowie der Aufenthalt in demselben ist von Eintritt der Dunkelheit bis zum Tagesanbruch untersagt.  
Die verlängerte Wismarstraße, der Weißbergweg, die verlängerte Sedanstraße bis zur Wismarstraße sowie die an die Vorderberg- und Steigenhöhlstraße unmittelbar anschließenden Wege nach dem Bogenlauf dürfen als Zugangsweg zur Restauration „Bogelhang“ und zur Villa „Bergrücken“ benutzt werden. Jedoch ist der Aufenthalt auf diesen Zugangswegen, insbesondere das Eigenbleiben auf an diesen angelegten Bänken ebenfalls verboten.  
An den gefährlichen Wegen sind Warnungstafeln aufzustellen.  
§ 2.  
Undeckten Kindern können auf Antrag Ausnahmen von diesem Verbot durch den Bürgermeister zugelassen werden.  
§ 3.  
Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geld bis zu 150.- RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
§ 4.  
Diese ortspolizeiliche Vorschriften tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Ettlingen, den 23. Juli 1931.  
Der Bürgermeister:  
Kraft.

**Einladung zur Feier des Jahrestages der deutschen Reichsverfassung am Dienstag, den 11. August 1931.**  
8 Uhr vorm.: Chorale des Musikvereins Ettlingen, gespielt am dem Rathaus.  
9 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Die evangelische Kirchengemeinde hält den Festgottesdienst am Sonntag, den 9. August 1931, vormittags 9 1/2 Uhr.  
10 1/2 Uhr vorm.: Ueberreichung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Verein. Feuerwehr der Stadt Ettlingen und der Spinnerei und Weberei Ettlingen im großen Rathsaal.  
11 Uhr vorm.: Festakt in der Stadthalle unter Mitwirkung des Musikvereins Ettlingen und des Gesangsvereins Freundschaft.  
Zur Teilnahme laden wie die Einwohnerschaft mit der Bitte ein, am Verfassungstage die Häuser besetzen zu wollen.  
Zu dem Festakt haben Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung der Eltern oder Erwachsener Zutritt.  
Ettlingen, den 5. August 1931.  
Der Landrat: G. Kadele  
Der Bürgermeister: Kraft

**Sommeroperette**  
im Stadt. Konzerthaus  
**Dienstag, 11. Aug.**  
**Der lachende Ehemann**  
Operette von Edmund Eychler  
Dirigent: Etern  
Regie: Reigner  
Mitwirkende: Böfer, Reigner, Reiger, Schöber, Rant, Hertenslein, Kurt, Rehner, E. Emdemann, Schweiß, H. Rindius, Reigner, Reher, Cortiang 1608  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 23 Uhr  
Preise: 1.00-4.00  
1520  
Mi. 12. 8. Die lustige Witwe. So. 13. 8. Der lachende Ehemann. Fr. 14. 8. Die lustige Witwe. Sa. 15. 8. Zum ersten Mal: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“ So. 16. 8. „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“  
Stadtgarten  
Mittwoch, 12. Aug.  
Von 16-18 1/2 Uhr:  
**Streich-Konzert**  
Orchester: Philharmonisches Orchester  
Leitung: Musikdirektor Emil Irrgang.  
Verbilligte Eintrittspreise 1521

**Speisezimmer**  
Eiehe. Wir haben einem Kunden, der sich bei uns ein teures Speisezimmer gekauft hat, sein altes in Zahlung genommen. Es handelt sich hier aber keineswegs um ein altes, unmodernes Zimmer, sondern um ein sehr schönes, gut erhaltenes Speisezimmer. Das breite Buffet hat einen Vitruvianer Aufsatz, die Kredenz ist nicht genau zum Buffet passend. Ferner gehört dazu ein Ausziehtisch und 4 Polsterstühle. Wir bieten Ihnen dieses Zimmer zum Preise **285.-** €107 an. Sie können sich also ein verhältnismäßig elegantes Speisezimmer für 285.- kaufen. Sie müssen sich dieses Zimmer unbedingt ansehen.  
mobilhaus  
**Carl Baum & Co.**  
Erbprinzstr. 30  
Kein Laden  
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen  
Tellaubung.  
Über 100 gut erhalt. **Maß-Anzüge Mäntel, Überz. Rod, Smoking- u. Einheitskleidung, Hosen, Joppen, neue u. gebr., sowie Gelegenheitskostüme, in Qualität. Anzüge u. Mäntel Jährigerl. 53 a. II**

**Einladung zur Feier des Jahrestages der deutschen Reichsverfassung am Dienstag, den 11. August 1931.**  
8 Uhr vorm.: Chorale des Musikvereins Ettlingen, gespielt am dem Rathaus.  
9 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Die evangelische Kirchengemeinde hält den Festgottesdienst am Sonntag, den 9. August 1931, vormittags 9 1/2 Uhr.  
10 1/2 Uhr vorm.: Ueberreichung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Verein. Feuerwehr der Stadt Ettlingen und der Spinnerei und Weberei Ettlingen im großen Rathsaal.  
11 Uhr vorm.: Festakt in der Stadthalle unter Mitwirkung des Musikvereins Ettlingen und des Gesangsvereins Freundschaft.  
Zur Teilnahme laden wie die Einwohnerschaft mit der Bitte ein, am Verfassungstage die Häuser besetzen zu wollen.  
Zu dem Festakt haben Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung der Eltern oder Erwachsener Zutritt.  
Ettlingen, den 5. August 1931.  
Der Landrat: G. Kadele  
Der Bürgermeister: Kraft

**Einladung zur Feier des Jahrestages der deutschen Reichsverfassung am Dienstag, den 11. August 1931.**  
8 Uhr vorm.: Chorale des Musikvereins Ettlingen, gespielt am dem Rathaus.  
9 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Die evangelische Kirchengemeinde hält den Festgottesdienst am Sonntag, den 9. August 1931, vormittags 9 1/2 Uhr.  
10 1/2 Uhr vorm.: Ueberreichung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Verein. Feuerwehr der Stadt Ettlingen und der Spinnerei und Weberei Ettlingen im großen Rathsaal.  
11 Uhr vorm.: Festakt in der Stadthalle unter Mitwirkung des Musikvereins Ettlingen und des Gesangsvereins Freundschaft.  
Zur Teilnahme laden wie die Einwohnerschaft mit der Bitte ein, am Verfassungstage die Häuser besetzen zu wollen.  
Zu dem Festakt haben Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung der Eltern oder Erwachsener Zutritt.  
Ettlingen, den 5. August 1931.  
Der Landrat: G. Kadele  
Der Bürgermeister: Kraft

**Sehr geehrte Hausfrau!**  
Wir gestatten uns, Sie auf unsere **neu eröffnete Verteilungsstelle Nr. 53 Ecke Schmetzler- u. Kiolelstraße** aufmerksam zu machen. Wir führen **Kolonialwaren, Brot- und Backwaren aus eigener Bäckerei, Bier und Weine sowie Käse und Wurstwaren** in bester Qualität. Aufnahme kostenlos. Beitrittserklärungen in der Verteilungsstelle erhältlich. 6100  
**Aufmerksam machen wir darauf, daß wir Waren grundsätzlich nur an Mitglieder abgeben.** Wir hoffen daher, Sie als Mitglied unseres Vereins begrüßen zu können.  
**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**

**2 Preise für Kurzwaren**  
Die beliebigen Anzeigen die ich am 24. Juli in der „Stadt Vorkühn“ hier, im Weizenmehrerer Verlonen gegen den Gutwirt Theodor Kauf, „Zum Kronenfeld“ hier, betr. Geheißbrennerei gemacht habe, nehme ich mit Bedauern als unzutreffend zurück. 509. Josef Winkelm.  
**Berfeigerung.**  
Mittwoch 1/2 3 Uhr, i. W. Auktionsr. 18, **Wöbel aller Art und Hausrat.** 611. Wöbelstr. 18. 2720  
Suche aus privater Hand **5500 Mark** auf L. Hypothek. Zur Sicherung stelle ich ein Wohnhaus mit Stallg. Schauer und Schopf im Friederichsberg von 9500 Mk. sowie 60 ar Ackerland im Berie b. 1600 Mk. Adresse auf erfragen unter H 1075 im Volksfreund.  
Wir liefern noch bis 15. Aug. schönes rot **Sortenbrennholz** ohenfertig zu 1.50 Mk. pro Feiner. Anfeuerungsholz 30 Bündel 4.20 Mk. 1000 St. Keller Karlsruhe und Umgebung. 1629 Schorpp & Co., Holzhandlung, Zuerneheim, Baden.  
**FLASCHEN**  
oder Art lücht eine Flaschenweinteller gegen Flaschenwein nach Probe ohne Aufzahlung zu kaufen. Ang. u. 6088 an den Volksfr.

**SCHMOLLER**  
Mietvereinigung Karlsruhe (e. V.)  
Geschäftsstelle (nur briefl.) Besenlastraße 22, 8b. IV. Geschäftsstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr.  
**Amtliche Bekanntmachungen**  
**Handelsregister-Einträge B.**  
1. Kies- und Sandwert Knielingen-Wagan (Wegeln), Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Knielingen bei Karlsruhe (Baden). Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb eines Kies- und Sandwerks. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft beauftragt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Karl Wöck, Bauunternehmer, Knielingen, Karl Dreher, Bauremeister, Knielingen, Ferdinand Bänkel, Schotterwerkbefitzer, Knielingen. Gesellschaftsvertrag vom 3. Juli 1931. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der drei Geschäftsführer allein befugt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, 4. 8. 31. Alfred Ettlinger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. E., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 6. 8. 1931.  
2. Badischer landwirtschaftlicher Zeitungsbeflagungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Alfred Kälber ist infolge Ablebens beendet. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 30. April 1931 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Liquidator: August Wirtz, Generaldirektor, Karlsruhe. 7. 8. 1931.  
3. Grundstücks-Gesellschaft Durlacher Allee 80 mit beschränkter Haftung i. E., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 8. 8. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1622  
**Handelsregister-Einträge**  
1. J. Birnbaum & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 8. 8. 1931.  
2. Leopold Wobischlegel Karlsruhe. Der Geschäftsführer Leopold Wobischlegel ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der bisherige Kommanditist Hellmut Wobischlegel, Karlsruhe, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Protura der Frau Vina Wobischlegel geb. Wenzinger ist erloschen. 8. 8. 1931. Amtsgericht Karlsruhe. 1623

**Einladung zur Verfassungsfeier**  
am Dienstag, den 11. August 1931  
Am Dienstag Vormittag  
**Kinderfestzug**  
Aufstellung 10 1/2 Uhr beim Karlsberg Hof. Nach Beendigung des Festzugs Pregelverteilung am Schloßgarten-Eingang und Aufzüge an die Kinder.  
Am Dienstag Abend 8 Uhr in der Festhalle  
**Hauptfeier**  
Festfolge:  
1. Einleitung: Musikverein Lyra  
a) Eigenbüchse . . . . . b. Blankenburg  
b) Curbutter Dichter und Bauer . . . . . b. Suppe  
2. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Rigert  
3. Gesangsverein Lyra:  
a) Eigenbüchse . . . . . b. Weinzierl  
b) Mein Lieben . . . . . b. Fürt  
4. Festrede: Herr Hofmann  
5. L. Wandharmonika-Orchester Durlach  
a) Wanderlied, Marsch . . . . . b. Hofmann  
b) Walzer II . . . . . b. Herion  
6. Turngemeinde: Reigen mit gymnastischen Hebungen (Turnerinnen)  
7. Musikverein Lyra:  
Fantasie Erinnerung an Wehrbeers „Gungenoten“ . . . . . b. Jessel  
8. Sängerbund Schwäbisch:  
a) Bräder reicht die Hand zum Bunde . . . b. Wosart  
b) Erlöse dich . . . . . b. Rindbau  
9. Turngemeinde: Stuhlgang (Turner)  
10. Schlussmarsch: Musikverein Lyra  
Zu allen Veranstaltungen wird hiermit die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere sämtliche Wehrverbände, die Organisationen der Arbeiter- und Arbeitnehmer, die Familienkassen, das Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.  
Der Eintritt in die Festhalle ist frei. Wirtschaftsbetrieb findet nicht statt.  
Bei ungenügender Witterung findet die Pregelverteilung an die Kinder in der Wehrhofhalle statt.  
An Wehrverbände, Firmen und Privatpersonen ergeht die Bitte, die Gebäude am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen.  
Durlach, den 6. August 1931 1645  
Der Oberbürgermeister

**STADTGARTEN**  
Dienstag, den 11. August (Verfassungstag), 20 Uhr: **Garten-Fest** unter Mitwirkung des Gesangsvereins Junker & Ruh, des Gesangsvereins „Liederkränze“-Daxlanden, des Männerchors des Arbeiter-Bildungsvereins, Leitung: Chorleiter Franz Müller, und des Arbeiter-Gesangsvereins „Lassalla“, Leitung: Chorleiter August Kühn, der Badischen Polizeikapelle, Leitung: Obermusikmeister Johannes Heisig. **Fest-Konzert** **Beleuchtung des Sees und der Anlagen.** Eintritt 20 Pfg. je Person. Sämtliche Eingänge sind geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im großen Festhallaal statt. von 11-12 1/2 Uhr: **Früh-Konzert** des Philharmonischen Orchesters, Leitung: Musikdirektor Emil Irrgang. 1512 Zum Früh-Konzert wird kein Musikzuschlag erhoben.

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 12. August, von 20-22 1/2 Uhr:  
**I. Werktag-Abendkonzert**  
der Badischen Polizeikapelle.  
Leitung: Obermusikmeister J. Heisig  
Bei den Abendkonzerten gelten die verbilligten Eintrittspreise. 6103

**Schwer eichene Schlafzimmer Speisezimmer Küchen**  
sehr billig zu verkaufen  
**J. U. Weinheimer,**  
Kaiserstr. 81, 83  
**Verloren**  
Schlüsselbund mit acht Schlüsseln und Schlüsselring. Wer sie erf. unt. G1074 im Volksfreund.  
Gut erhalten. Damen-Fahrad zu verkaufen. Schöpf, Waldornstraße 22, III. 61071

**Karl Marx**  
Ein Abriss  
**Friedrich Engels**  
Ein Abriss  
Von J. P. Mayer  
In beiden Schriften wird Leben und Werk der großen sozialistischen Führer in knappen plastischen Zügen vor den Lesern hingestellt. Sie geben ein durchwegs wissenschaftlich sorgfältig fundierte Darstellung der Lebensarbeit von Marx, Engels.  
Preis der vorzüglich ausgestatteten Schriften je Exempl. 1 Reichsmark  
**Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe**  
Waldstraße 28 Fernruf 7020-24

**Kapok-Matratzen**  
aus bestem Kapok  
in gutem Drell **72.- 58.- 48.-**  
**M. Kachur, Kaiserstraße 19.**  
**Grammophon-Mechaniker**  
Reparaturen, Federn, Ersatzteile usw. billigst. Komme ins Haus Postkarte ein.  
**Söldinger, Ruppurrer Straße 8.**  
**Bruchsaler Anzeigen**  
**Stadtratserfahwahl.**  
Bei der gestrigen Stadtratserfahwahl wurden gewählt: Stadtrat Friedrich Kemm und Kaufmann Eugen Roth.  
Die Wahlverhandlungen liegen während einer Woche vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 4 - öffentlich aus. Innerhalb dieser Zeit kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verlegung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Wiedereröffnung mit folgender Begründung der Beweismittel angefordert werden. 1626  
Bruchsal, 8. August 1931.  
Der Oberbürgermeister: